

I. Abteilung.

Die Chronologie der Hymnen des Romanos.

Vorbemerkung: Mit Akr., Rom.-Kyr., Stud., Umarb. bezeichne ich K. Krumbachers auf Romanos bezügliche Schriften, die erschienen sind in den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der hist. Klasse d. K. Bayer. Akad. d. Wiss. 1903, 551 („Die Akrostichis in der griechischen Kirchenpoesie“); 1901, 693 („Romanos und Kyriakos“); 1898 II 69 („Studien zu Romanos“); 1899 II 1 („Umarbeitungen bei Romanos“).

Römische Ziffern mit folgender Strophenzahl (z. B. VII δ') bezeichnen die von Pitra, *Analecta sacra* I (1876) edierten Lieder des Romanos nach den Nummern dieser Ausgabe und nach Pitras Strophenzählung, die die richtige um die Zahl der Proömien übertrifft. Die übrigen Stücke der Hymnenpoesie werden mit arabischen Ziffern bezeichnet, nach den Nummern in Krumbachers Verzeichnis der Akrostichides (Akr. 559—618). Bei den vom Krumbacher edierten Hymnen (6. 7. 12—14. 16—18. 91. 193) ist der Publikationsort in Klammern beigefügt.

Innerhalb der Strophen zähle ich nur die (bei Krumb. durch Einrücken gekennzeichneten) Absätze oder Langzeilen, die etwa den syntaktischen Komplexen (Sätzen) entsprechen, und deren Umfang sich nach Krumbachers Methode (Stud. 88 ff. 102 ff.) fast für jeden Hymnus mit Sicherheit feststellen läßt, während die Kurzzeilentrennung sehr oft schwankt. Damit nicht jede Umstellung oder Einfügung einer Strophe eine ganz neue Zählung hervorrufe, zähle ich die Langzeilen nicht durch das ganze Lied, sondern nur durch die einzelnen Strophen; eine Übersicht über die behandelten Stellen gebe ich am Schluß.

Literatur zur chronologischen Frage: außer Krumb. GBL² 663 ff. noch besonders: Krumbacher (und Gelzer) Umarb. 142 ff., de Boor, BZ IX 683 ff. und Van den Ven, BZ XII 134 ff., wo auch kleinere Beiträge erwähnt sind. — Während der Korrektur erhalte ich noch: Philipp Meyers Artikel „Romanos“ in der Realencyklop. f. protest. Theol. und Kirche XVII² 123—131 und Papadopoulos-Kerameus, „Ὁ χρόνος τῆς ἀκμῆς τοῦ Ῥωμανοῦ“, *Νέα Ἠμέρα* vom 27. (9.) Sept. 1905.

Die Lebenszeit des Romanos läßt sich auf Grund des gedruckt vorliegenden Materials mit Sicherheit in das VI. Jahrh. verlegen. Nachdem ich diese Überzeugung in mehreren Vorträgen im Münchener Mittel- und Neugriechischen Seminar vertreten hatte¹⁾, stellte mir dessen

1) Einer davon erschien ein wenig verändert in der Beilage zur <Münchener> Allgemeinen Zeitung 1905, Nr. 28.

Vorstand, Prof. K. Krumbacher, dem ich die Anregung zu diesen Studien danke, in zuvorkommendster Weise sein gesamtes handschriftliches Material über Romanos¹⁾ zur weiteren Verfolgung meiner These zur Verfügung. Da fand ich denn bald eine Stelle, die allein genügen würde, jeden Zweifel zu heben; und so verloren meine übrigen Studien über dieses Thema ihre Bedeutung für die Hauptfrage. Immerhin behalten sie doch vielleicht als Beiträge zur Charakteristik des Dichters und seiner Umgebung und zur Klarstellung von chronologischen Einzelheiten einiges Interesse und mögen deshalb der Besprechung der entscheidenden Stelle möglichst kurz gefaßt folgen.

I. Die Sophienkirche.

Diese entscheidende Stelle steht in 62²⁾ und enthält deutliche Anspielungen auf die sog. Nikarevolution des Jahres 532, sowie den Einsturz und Neubau der Hagia Sophia, die im Jahre 537 neugeweiht wurde.

Die erste Hälfte des Liedes füllen allgemeine Betrachtungen über Gottes Güte und Gottes Strafen. Erst *ιγ'*³⁾ wird spezieller:

Ὠς γὰρ οὐ λόγων ἐπαδαῖς τὰ πάντων ἰατρούων εὖρη τοὺς ἀπει-
θοῦντας, μετέρχεται ἐν ἔργοις τὴν θεραπείαν τὴν ἡμῶν·
σειεὶ γὰρ τὴν κτίσιν καὶ ποιεῖ βρούχειν τὴν γῆν ἐκ τῶν ἀμαρ-
τιῶν ἡμῶν.

1 *εἰς τὸν σεισμόν* Q am Rand | Die Mitte von 1 scheint korrupt.

1) Es sind die Akr. 556 f. genannten Kollationen und Exzerpte, vor allem die vollständigen Abschriften der Patmenses (PQ). Die Beschreibungen der Athoi BD enthalten die Initien jeder Strophe. Die Zitate aus dem Mosquensis (M) beruhen auf Amfilochijs Faksimile und Ausgabe (Kondakarij etc. Moskau 1879); den Vindobonensis (V) habe ich fast für alle in Betracht kommenden Stellen selbst eingesehen, aber Krumbachers Kollation nichts nachtragen können.

2) In Q f. 26 mit der Überschrift: τῆ δ' τῆς γ' ἑβδομ(άδος) τῶν νηστ(ειῶν) κοντ(άκιον) κατασκευτικὸν ψαλλόμενον εἰς ἕκαστον σεισμόν καὶ ἐμπερημόν φέρ(ον) ἀκρο(στιχίδα) τῆνδε τοῦ ταπεινοῦ ὄωμανοῦ ψαλμός (die eingeklammerten Wortschlüsse sind in der Hs abgekürzt). — Q² bedeutet: am Rand von Q mit γρ(άφει) notierte Variante.

3) Das Metrum ist das gleiche wie in Lied 13 (Krumb. Umarb. 47), bei dessen Konstitution Krumbacher den Langzeilengebrauch von Lied III zu Grund gelegt hat (Umarb. 76); doch haben 62 und 13 eine andere Verteilung der Sinnespausen (Langzeilenschlüsse) als III. Dagegen fehlt in 13 der den Liedern 62 und III gemeinsame Kurzzeilenschluß nach der 4. Silbe von v. 4. Ich setze hier wie im Folgenden, um Raum zu sparen, nur die Langzeilen ab und kennzeichne die Abschnitte durch Einrückten, die Kurzzeilenschlüsse durch Zwischenräume. Das Zeichen |: . . . :| umschließt den Refrain der Strophen nach dem Vorbild der Hss.

Τὸν χρόνον τοῦ σεισμοῦ δὲ στενάξαντες πάλιν πρὸς τὸ ἔθος
 ἐκδραμόντες, λησμοσύνη δεδώκαμεν ἅπαντα τὸν φόβον.
 5 Διὸ προσέταξε νεφέλαις πολλάκις
 τὰς ψεκάδας μηδαμῶς δοῦναι τὸν ὄμβρον,
 ἵνα τῆς ψυχῆς τὸ ῥάθυμον ἀφνυπίση
 | ὥστε αἰτεῖσθαι ζωὴν τὴν αἰώνιον. :|

Zu dem in v. 2 f. erwähnten Erdbeben vgl. Malalas 442, 18 (ca. a. 529):
*Συνέβη δὲ . . . παθεῖν Ἀντιόχειαν τὸ ἔκτον αὐτῆς πάθος· ὁ δὲ γερο-
 νῶς σεισμὸς κατέσχευεν ἐπὶ μίαν ὥραν καὶ μετὰ τούτου βρυγγμὸς φο-
 βερὸς . . . καὶ ἀκούσαντες οἱ ἐν τῷ Βυζαντίῳ τὰ συμβάντα ἐλιτάνευον ἐπὶ
 ἡμέρας ἱκανάς. — 456, 19 Ἐν αὐτῷ δὲ τῷ χρόνῳ (kurz vor dem Nika-
 aufstand) ἐγένοντο σεισμοὶ κατὰ τόπον, καὶ λιταῖς ἐσχόλαζον ἐν ἐκάστη
 πόλει. — Zu 5 f. vgl. Malalas 454, 8 καὶ ἐγένοντο ἀνυδροῖαι.¹⁾*

ιδ' „Da aber die Menschen nur schlechter wurden, schickte Gott
 eine neue Strafe *καυθῆναι συγχωρήσας τὰ ἄγια τὰ τῆς ἐκκλησίας* (v. 3).
 Darüber großes Jammern auf dem Markt und in den Kirchen.“

ιε' Ἄπαντες ἴσασιν εἰκὸς τὰ τότε γερονότα, ὧν εἰκότως ἡ μνή-
 μη τὸν νοῦν αἰχμαλωτίζει καὶ τὴν διάνοιαν ἡμῶν
 καὶ ὀκνηροτέραν καὶ τὴν γλῶτταν τὴν ἡμῶν ποιεῖ πρὸς τὴν
 διήγησιν.

Τὸ πῦρ μὲν γὰρ ταῖς ὕλαις ἐτρέφετο σπεῦδον διατρέχειν
 ὑπ' ἀνέμων ἐπιφύβων ὠθούμενον πρὸς τὸ κατακαίειν.
 „Wir aber wurden nun aus Zorn noch schlechter.“

ις' Νεφέλης δίκην μὲν τὸ πῦρ ἐν ὄλῳ τῷ ἀέρι ἐκτύπει ἑξαστρά-
 πτον καὶ πάντα καταφλέγον, ἧχον καὶ φόβον ἐμποιοῦν,
 οὐκ ἀνέμοις εἶκον ἐναντίοις καὶ πολλοῖς, οὐχ ὕδατα φο-
 βούμενον.

Πρὸς τούτοις δὲ τὸ ὕδωρ ἐγείρετο τὸ ἐν τῇ θαλάσῃ·
 τῶν ἀνθρώπων δὲ αἱ χεῖρες ἀνόνητοι πρὸς ἐπικουρίαν.
 5 Ἀυτέτεινεν αὐτοῖς τὸ πῦρ καὶ ἐνίκα·
 καὶ ἡ θάλαττα αὐτὴ ἐφιλονεῖκει·
 ἐκάλυε γὰρ τοὺς φεύγειν ἐπειρομένους
 | ὅθεν ἐκάλουν ζωὴν τὴν αἰώνιον. :|

In diesen Strophen ist offenbar schon von dem Brande die Rede, der
 den Nikaufstand begleitete; ις' ὅ ἐνίκα ist ein vielleicht beabsichtigter
 Anklang an die Parole. Den Sturm erwähnt auch Zonaras XIV 6
 (III 272, 5 Dindorf): *πνεύματος δὲ σφοδροῦ πνέοντος τηρικαῦτα, ἡ
 φλόξ ἦρτο ταχέως ἀέριος.* Daß auch das Meer unruhig war (ις' 6).

1) Das von Malalas unmittelbar vorher erwähnte Erscheinen des Kometen
 setzen Theoph. 181, 14 und Zonaras XIV 6 (III 271, 3) in das Jahr 531—532.

ist sonst nicht überliefert, aber eine begreifliche Begleiterscheinung des Sturmes.

ιζ'—ιη' 2: „In der ganzen Stadt, in den Kirchen und im Palast herrschte Verzweiflung. So trifft Gottes Gericht die Sünder. Die Frommen aber beteten.“

Σὺν τούτοις δὲ εἰκότως ἐπηύχετο καὶ ὁ βασιλεύων
ἀναβλέψας πρὸς τὸν πλάστην· σὺν τούτῳ δὲ σύννευος ἢ
5 Ἐὐδοκίᾳ μοι βοῶν ἑσπῆρ ὡς καὶ τῷ Δαβὶδ σου [τούτου·
τοῦ νικῆσαι Γολιάθ· σοὶ γὰρ ἐλπίζω·
σῶσον τὸν πιστὸν λαόν σου ὡς ἐλέημων·
: οἷσπερ καὶ δώσης ζωὴν τὴν αἰώνιον· :|

5 58r Q

Die bedeutende, fast entscheidende Rolle, die Theodora bei der Niederwerfung des Aufstandes spielte, freilich nicht durch Beten, schildert Ch. Diehl, Théodora, Paris (1904), H. Piazza et Cie, 2^{ième} éd. 136 ff. Desselben Autors vortreffliches Werk „Justinien et la civilisation byzantine au VI^e siècle“ (Paris 1901) habe ich im folgenden, bei der Besprechung der Hagia Sophia, öfters verwertet.

ιθ' „Gott erhörte die Bürger und das Kaiserpaar“.

ὀδυρμὸς πικρὸς γὰρ ἐγεγόνει δι' αὐτοὺς ἀναιρεθέντας ξίφεσιν·
γυναῖκες χηρεῖαν ᾠδύροντο, παῖδες ὀρφανεῖαν,
οἱ πατέρες ἀτεκνίαν, οἱ σύγγονοι στέρησιν συναίμων·
5 ἄλλοι ἀπώλειαν ἐθρήνον πραγμάτων·
καὶ τὸ πένθος ἦν κοινὸν πάσῃ τῇ πόλει.
Ἐκεῖτο χαμαὶ ὁ θρόνος τῆς ἐκκλησίας,
|: ὅστις παρέχει ζωὴν τὴν αἰώνιον· :|

Bei dem Nikaaufstand sind ca. 40 000 Menschen umgekommen.

κ' Ψαλμοῖς ἐγέρανον ποτὲ Σοφίαν καὶ Εἰρήνην, δυνάμεις τὰς ἐν-
δόξους τῆς ἄνω πολιτείας οἱ τοῦ βαπτίσματος νιοί·
ἔβλεπον δὲ ἄρτι τοὺς ναοὺς τοὺς ἱεροὺς κειμένους εἰς τὸ
ἔδαφος.

Τὸ κάλλος τὸ ἐκ τούτων τὸ ἐνδοξὸν πλήρης (so!) ἦν σαρκίας·
ὁ δὲ τόπος ὁ ἐκλάμπων φαιδρότητα φόβον νῦν ἠπέλει·
5 ἀπήστραπτε (ἀπέστρ. Q) ποτὲ τὸ φῶς ἐκ τοῦ κάλλους,
ἀπεδιάκε νυκτὶ πῦρ τοὺς ὀρῶντας.
Μόνη δὲ ἡμῖν ἠλπίζετο σωτηρία,
|: ἥτις παρέχει ζωὴν τὴν αἰώνιον· :|

Die Strophe bezieht sich zweifellos auf den Brand der Hagia Sophia und Hagia Eirene während des Aufstandes (Theoph. 181, 28, Zonaras

l. c. 272, 11—13). Die beiden Kirchen gehörten zusammen (Justinian Nov. XIV α' pag. 70 Lingenthal).

κα' „Die Frommen erwarten immer, daß ihnen aus dem Unheil Segen entspringe. Wer nun die Gnade der christlichen Kirche erkennen will, der schaue auf Salomos Tempel, der jetzt im Schutt liegt.“

κβ' Λαὸς μὲν ὁ τοῦ Ἰσραὴλ ναοῦ ἀποστερεῖται· ἡμεῖς δὲ ἀντ' ἐκείνου Ἀνάστασιν ἀγίαν καὶ τὴν Σιών ἔχομεν νῦν, ἦνπερ Κωνσταντίνος καὶ Ἑλένη ἢ πιστὴ τῷ κόσμῳ ἐδώρησαντο

μετὰ διακοσίους πενήκοντα χρόνους τοῦ πτωθῆναι.

Ἄλλ' ἐνταῦθα μετὰ μίαν τῆς πτώσεως ἤρξαντο ἡμέραν

5 τὸ τῆς ἐκκλησίας ἐγείρεσθαι ἔργον·

καὶ φαιδρύνεται λαμπρῶς καὶ τελειοῦται.

Οἱ μὲν βασιλεῖς δαπάνη φιλοτιμοῦνται,

|: ὁ δὲ δεσπότης¹⁾ παρέχει ζωὴν τὴν αἰώνιον. :|

2 ἢ πιστὴ Q: πίστει Q || 3—4 am Rand σημ(είωσαι) Q²⁾

Mit der ἀγία Ἀνάστασις ist die hl. Grabkirche in Jerusalem gemeint, die Romanos vielleicht von Berytos aus (s. u. S. 29) besucht hat; von ihrer Bedeutung in jener Zeit kann die gerade dem Jahr 536 entstammende 40. Novelle Justinians (LI Ling.) einen Begriff geben, die sich speziell mit dieser Kirche beschäftigt; man vergleiche

1) Hier (und ähnlich in ιδ') sind drei Silben metrisch überschüssig, und die ganze Antithese ist häßlich. Nun wird der Refrain in den Hss immer nur soweit ausgeschrieben, als zur Füllung der Zeile nötig ist; dabei schrumpft er oft auf ein Wort, oft auf das einzige Refrainzeichen zusammen. In solchen Fällen nun waren die späteren Schreiber bei variablen Refrains auf ihre Phantasie angewiesen. Auf diese Weise erklären sich wohl die Varianten in 12 (Stud. 135) ς'—ις'; 13 (Umarb. 45) α' γ' δ' ια' ις' λα'; 91 (Rom.-Kyr. 726) α' θ' ιγ' ιδ', ähnlich das Fehlen des Refrains in 7 Strophen von 14 (Umarb. 99). Einzelheiten des Refrains, die sich nur auf eine Hs stützen, können also nicht sicher als alte Überlieferung gelten. Für die obige Stelle weiß ich keine andere Heilung als |: ἦτις παρέχει, und δὲ statt μὲν in 7. Daß der Bau der Hagia Sophia dem Kaiser die Tore des Himmels direkt geöffnet habe, war eine jener Zeit geläufige Anschauung: Paulus Silentarius, Descript. Sanct. Soph. 309

εὐσεβίης δὲ

ἰδυσπόροις περὶ ἄνεμοις πρὸς αἰθέρα διὸν ἐλαύνεις.

2) Ebenso 70 γ' 9; eine weitere Parallele bietet vielleicht die in Q zu 13 κς' 3 (Krumb. Umarb. 67 vgl. 88) überlieferte und noch ungedeutete Bemerkung δὲ ημ' (sic); das δ ist, Krumbachers Abschrift zufolge, sehr langgestreckt und schmal, ähnlich der Form des σ in den Noten σημ; das ἔ ist vielleicht Abkürzung für (σημ)ειωτέον; und vielleicht hat schon der Schreiber von Q die Note nicht verstanden. Entfernter verwandt ist die Randbemerkung παρακλητικόν zu XXVI κγ' in P und die Personenbezeichnungen am Rande von 17 (Akr. 674).

z. B. p. 349 τοὺς ἐκ πάσης τῆς οἰκουμένης ἐκείσε συρρέοντας, ὧν τὸ πλῆθος ἄπειρον εἶπεν. — Das von Konstantin und Helena 250 Jahre nach dem Fall des Tempels (a. 70) geschenkte zweite Zion ist natürlich die Hagia Sophia, die Hauptkirche von Kpel, die im allgemeinen als a. 326 gegründet gilt. Der Einsturz erfolgte Mitte Januar 532 (Theophan. 217, 21 de Boor), der Beginn des Neubaus am 23. Februar desselben Jahres (Zonaras l. c. 273, 29, Kedren. I 651, 15, Leo Grammat. 126, 18). Die Behauptung des Romanos in v. 4 f. bezieht sich, wenn man sie überhaupt wörtlich nehmen darf, höchstens auf die Aufräumungsarbeiten. — Den naheliegenden Vergleich mit dem Salomonischen Tempel machte Justinian selbst, wenn er wirklich bei der Weihe ausrief: *Νενίκηκά σε, Σολομῶν* (Ps.-Kodin 143); vgl. Corippus, Justin. IV 283 *Iam Solomoniaci sileat descriptio templi*; BZ XIV 497, v. 100.

κγ' Μεγάλα ὄντως καὶ φαιδρὰ καὶ ἄξια θαυμάτων καὶ ὑπερβε-
βηκότα ἅπαντας τοὺς ἀρχαίους βασιλεῖς ἔδειξαν νυνὶ
οἱ ἐν τῷ παρόντι τῶν Ῥωμαίων εὐσεβῶς τὰ πράγματα
διέποντες.

Ἐν χρόνῳ γὰρ ὀλίγῳ ἀνέστησαν ἅπασαν τὴν πόλιν,
ὡς καὶ λήθην ἐγγενέσθαι τοῖς πάσχουσι πάντων τῶν
5 Ὁ οἶκος δὲ αὐτὸς ὁ τῆς ἐκκλησίας [δυσκόλων.
ἐν τῷ αὐτῷ ἀρετῇ οἰκοδομεῖται,
ὡς τὸν οὐρανὸν μιμεῖσθαι¹), τὸν θεῖον θρόνον,
|: ὅς καὶ παρέχει ζωὴν τὴν αἰώνιον. :|

κδ' Ὅσοι οὖν στέργομεν Χριστὸν καὶ σπεύδομεν ἐκείνῳ τὴν δό-
ξαν ἀναπέμπειν, αἰτοῦμεν τὸν δεσπότην καὶ ποιη-
τὴν τῶν οὐρανῶν
τὸ τῆς ἐκκλησίας στερεῶσαι τῆς αὐτοῦ ἐγχείρημα καὶ ἔ-
ἴν' ἀξιωθῶμεν θεάσασθαι πᾶσαν πληρωθεῖσαν [δρασμα,
<οοοο οοοο> καὶ βρούσαν χάριν τοῖς ὁρῶσιν
5 ἐν λειτουργίαις τε ᾠδαῖς καὶ τοῖς ὕμνοις,
ἵνα καὶ οἱ βασιλεῖς καὶ οἱ πολῖται
καὶ <οἱ> ἱερεῖς ἐν ταύτῃ ἀγαλλιῶνται,
|: πᾶσι δοθῆναι ζωὴν τὴν αἰώνιον. :|

3 ἂν ἀξιωθ. Q: corr. Q^c.

κε' Schlußgebet.

Wie κδ' 3 zeigt, war die Kirche noch nicht ganz vollendet, als

1) Cf. Corippus Just. IV 285 . . duo sunt imitantia coelum consilio fundata dei: venerabile templum (nämlich die Hagia Sophia) et . . .

der Dichter diese Strophe schrieb; daß sie aber der Vollendung nicht mehr fern gewesen sein kann, beweist $\kappa\beta'$ 6, $\kappa\gamma'$ 7. Diese Angaben führen uns etwa in die Zeit unmittelbar vor der ersten Weihe, die Weihnachten 537 stattfand (Theoph. 217, 16, Malalas 479, 21). Zu $\kappa\gamma'$ 4 paßt vorzüglich, daß die Epoche zwischen 533 und 541 die einzige unter Justinian ist, für die die Chronisten Theophanes und Malalas keine besonderen Unglücksfälle erwähnen. Nach der Pest von 541 (Theoph. 222, 22) konnte das nicht mehr so geschrieben werden. Auch $\kappa\gamma'$ 3 und $\iota\epsilon'$ 1 f. sprechen dafür, die Entstehungszeit des Liedes möglichst nahe an das Unglücksjahr 532 zu verlegen; 536—537 wird wohl das Wahrscheinlichste sein.¹⁾

Das Lied 62 scheint eines der ersten des Dichters zu sein: es zeigt eine ziemlich tiefe Stufe seiner erzählerischen Kunst, entbehrt auch noch des theologischen, speziell dogmatischen Beiwerkes, das die meisten Produkte des Romanos charakterisiert. Interessant ist besonders Str. $\iota\epsilon'$, worin die gedrückte Stimmung wiederklingt, die noch jahrelang nach der Katastrophe herrschte und dem Dichter die Zunge lähmt: seine loyale Gesinnung mochte ihm wehren, deutlicher zu sagen, wie er über die Schlächtere im Hippodrom dachte.

II. Chronologische Einzelheiten.

Aus einer ähnlichen Stimmung ist Lied 14 (Umarb. 99) entsprungen; nur weist hier die viel vertieftere Darstellung und ein äußerst müder, weltabgewandter Ton auf hohes Alter des Verfassers. Und in der Tat findet sich darin eine Stelle, die uns erlaubt, dies Lied etwa zwanzig Jahre später als das vorige anzusetzen.

γ' 3 *Καὶ ἐφν[γά]δευσαν καὶ τῶν πολέμων κτύποι ἐπάλληλοι καὶ τὴν θάλασσαν.*²⁾

Diese metrisch und syntaktisch korrupte Stelle wird ein wenig aufgehellt durch ϵ' 3

1) In jener Zeit gab sich der Kaiser auch sonst vielfach mit Kirchenbauten und liturgischen Fragen ab; vgl. die schon erwähnten Novellen XIV und LI; im Jahre 536 ließ er in den Kirchen sein Troparion 'ὁ μονογενῆς . . .' (Christ, Anthol. p. 52) singen (Theoph. 216, 23); a. 535 bestimmte er die Zahl der *ψάλται* für die *μεγάλη ἐκκλησία* auf höchstens 25 (Nov. XIV pag. 71 Ling.), womit man die Tatsache vergleichen mag, daß dies die durchschnittliche Anzahl der Strophen in den Hymnen des Romanos ist; die in alten Hymnen (z. B. dem Akathistos) häufige alphabetische Akrostichis ergibt 24 Strophen.

2) In 193 (Umarb. 112), einer metrischen Paraphrase von 14 nach einer bekannteren Melodie, lautet die Stelle γ' 4: *κτύποι πολλοὶ καὶ ἐπάλληλοι θλίψεις ἐπέστησαν.*

ὅτε φεύγει βυθὸς καὶ ὁ τῶντων πύθμην ἀναφανησεται ὡς οὐδέ-
[ποτε.¹⁾

ἀναφ.] καὶ ἀναφ. Q | οὐδέπ.] ἀνὰ ἐφάνη π. Q: corr. Krumb.

Hier ist bei der Schilderung des Weltgerichtes ein deutlicher Hinweis auf das Zurückweichen des Meeres in ein Zitat aus Jesaias 34, 4 und Apok. 6, 14 eingeschoben, „ich weiß nicht woher. Und dadurch wird offenbar, daß in γ' 3 von demselben Schrecknis die Rede ist (statt καὶ τῶν πολέμων ist also etwa zu lesen τῶν ἀνέμων πολλοί). Nun ist tatsächlich bei den Erdbeben am 9. Juli 552 (Theoph. 228, 2, Kedren. I 659, 14) und am 15. August 555 (Kedren. 674, 16, Georg. Mon. II 642, 2, cf. Theoph. 229, 5, Mialalas 486, 23) das Meer zurückgetreten, das erstmal ein μίλιον weit, das zweitemal zwei. Und auf den letzteren Fall möchte ich die Stelle bei Romanos um so lieber beziehen, als erstens, den Chronisten zur Folge, dieses Erdbebens in der folgenden Zeit am Jahrestage durch Litaneien gedacht wurde, und als zweitens dasselbe Schrecknis noch einem zweiten Dichter jener Zeit, den hl. Symeon Stylites den Jüngeren, erregt hat. Die Stelle des Troparions, das der Heilige seine Jünger, der Vita²⁾ zufolge, singen ließ, lautet:

Τρόμος λήφεται τὰ ὄρη ἀπὸ σοῦ· ἐσεισθη πᾶσα ἡ γῆ· διεθρύβη (καὶ ἐθρύβη M) τὰ ὄρη βία·

ἡ θάλαττα εἶδε καὶ ἔφυγεν ἐκ νότου· σκάφη τῆ ξηρᾶ ἀπέθετο.

Die übrigen Anspielungen auf Unheil aller Art in Lied 14 (vgl. Krumb. Umarb. S. 146 f.) erhalten in den Berichten des Theophanes (p. 224—234) und Kedrenos (I 657—676) zu den Jahren 545—558 so reiche Bestätigung, daß es unnötig scheint, Einzelheiten auszuschreiben. Die vielumstrittene Frage über: εἰς' 6 Ἰδοὺ Ἀσσύριοι καὶ πρὸ αὐτῶν Ἰσραηλίται ἠχμαλώτευσαν ἡμᾶς findet nun auch ihre sichere Entscheidung zu gunsten von de Boor (BZ IX 633), Papadopoulos-Kerameus (Nέα ἡμέρα 22. und 24. Juli 1902) und Van den Ven (BZ XII 153), die in den Assyriern die Perser, in den Ismaeliten die Sarazenen erkannten.

1) In 193 (vgl. vorige Anm.) ε' 4: καὶ ὁ βυθὸς τῆς θαλάσσης εἰς γῆν τραπήσεται.

2) Ed. Papadopoulos-Kerameus, Viz. Vrem. I 147 (cf. AASS Mai. V 349); den Cod. Monac. gr. 366 fol. 149^v (M) habe ich verglichen. Daß das in der Vita 147 f. geschilderte Erdbeben mit dem oben erwähnten identisch ist, ergibt sich aus folgenden Parallelen: 1) In beidem wird vom Zurückweichen des Meeres gesprochen. 2) In beiden wird der Fall von Nikomedia erwähnt. 3) Der Vita zufolge fand die Erschütterung in Syrien 6 + 9 Tage früher statt als in Kpel, und zwar an einem Freitag, um die zehnte Stunde; nach Theoph. trat die Erschütterung in den ersten Tagestunden des 15. Aug. 555 ein, der tatsächlich ein Sonntag war (διαφανούσης κυριακῆς).

Außerhalb der durch diese beiden Lieder begrenzten Epoche von ca. 536—556 führt keine sichere Anspielung; aber innerhalb derselben erlaubt die Erwähnung des kaiserlichen Hauses für einige Lieder eine beschränktere Datierung. Im Proömium von 6 (Stud. 184)¹⁾ und in den Schlußstrophen von XXV und 62 betet Romanos für die βασιλείς, in den Schlußstrophen von 34 (Schlußstr. nur in CV, Pitra 665^{b)}) und 49 für den βασιλεύς. Daß die βασιλείς Kaiser und Kaiserin sind²⁾, zeigt 62 κβ' 7 (s. o. S. 5); der Theodora zu ihren Lebzeiten zu vergessen, wäre von Romanos ebenso ungalant wie tollkühn³⁾; also werden 34 und 49 nach ihrem Tod (548) entstanden sein, die übrigen drei vorher (was für 62 schon feststeht).⁴⁾

Wäre die Auffassung richtig, daß das Fest der Ἰσακῆ im Jahre 542 in Kpel eingeführt worden ist⁵⁾, so könnten wir das erwähnte Lied 6 noch schärfer fixieren. Aber eine Redaktion des Georgios Monachos und wohl auch Theophanes sprechen nur von einer Verlegung des Festes vom 14. auf den 2. Februar⁶⁾, die in der Tat das Wahrscheinlichere ist.⁷⁾ Vielleicht gab aber eben diese Verlegung den Anlaß zu dem Liede des Romanos, das zu seinen schönsten gehört.

1) Ich meine die Strophe ὁ μήτραν (bei Krumb. III). Sie steht in allen Hauptss (PCVMTBDGJ) und zwar in allen, außer CV, an erster Stelle; dort las sie auch Nikephoros Xanthopoulos (BZ II 602). Das zweite nur in CV überlieferte Proömium (ὁ σάρκα) scheint eine metrische Umarbeitung von ὁ μήτραν nach der später regelmäßig mit dem Strophenhirmus τὸ φοβερόν σου (τῆ Θεοτόκῃ) verbundenen Melodie χορὸς ἀγγελικός. Endlich die Strophe χορὸς ἀγγελικός selbst steht nur in CV und D (hier mit ἄλλο bezeichnet an zweiter Stelle). Wieso diese so oft nachgebildete und zitierte Musterstrophe in fast der gesamten ostbyzantinischen Tradition fehlt, ist rätselhaft; aber jedenfalls ist angesichts dieser Sachlage an der auch durch die selbständige Melodie empfohlenen Echtheit von ὁ μήτραν nicht zu zweifeln.

2) So schon Krumbacher Stud. 254¹ richtig gegen Pitra p. 507 (cf. 498), der an zwei Kaiser dachte; dies ist schon deshalb unmöglich, weil der Plural bedeutend überwiegt (auch außerhalb des Romanos: der Plural 17mal, der Singular 6mal). Noch heute heißt das Königspaar in Griechenland οἱ βασιλεῖς; dieselbe Bedeutung hat span. los reyes. — An Timoth. I 2, 2 ist kaum zu denken.

3) cf. Zonaras XIV 6 (Anfang): ἄρξαντος δὲ Ἰουστινιανοῦ οὐκ εἰς μοναρχίαν ἡ βασιλεία κατέστη, ἀλλ' εἰς διπλοῦν τὸ κράτος μετέριστο κτλ.

4) Mit der Möglichkeit, daß eines der ersteren vor 527, eines der letzteren nach 565 anzusetzen sei, wird man kaum rechnen müssen. Besonders 49 (cf. Pitra 599) zeigt die volle Reife des Dichters.

5) Usener, Religionsgesch. Unters. I 332.

6) ἡ Ἰσακῆ (τοῦ κυρίου add. Theoph.) [μετηνέχθη καὶ] ἔλαβεν ἀρχὴν ἐορτάζεσθαι (ἐπιτελεῖσθαι ἐν τῷ Βυζαντίῳ Theoph.) [φεβρουαρίῳ μηνὶ εἰς τὴν β'] (τῆ β' τοῦ φεβρουαρίου μηνὸς Theoph.) [γενομένην πρότερον εἰς τὴν ιδ' τοῦ αὐτοῦ μηνός]. Ceorg. Mon. 527 Mur. — II 627, 8 De Boor; Theoph. 222, 23. Die mit [] eingeklammerten Worte stehen nur bei Muralt. 7) cf. Usener, l. c. 303 ff.

Nach 529 ist Lied XXVII (auf den älteren Symeon Stylites) anzusetzen, dessen Schluß lautet:

πιστοὶ δὲ αὐτὸν κατέθεντο ἐν σοφῇ τῆς πιστῆς Θεουπόλεως
|: *πρεσβεύοντα κτλ.*

Die Umnennung Antiochias erfolgte in dem genannten Jahre (cf. Malalas 443, 16). — Diesen Hymnus hat Pitra, im Unsichern durch sein mangelhaftes hslisches Material und eine für ihn singuläre Form der Akrostichis, für gefälscht erklärt. Beides ist durch Krumbacher (Akr. 570. 656) sicher gestellt. Aber auch in seinen stilistischen Argumenten ist Pitra, so Glänzendes er sonst darin geleistet hat¹⁾, hier fehlgegangen. Freilich, er kannte in der Hauptsache nur den Romanos des Codex Corsinianus (C), d. h. den Sänger der großen Kirchenfeste; da fand er in der Tat nichts von der Art einer versifizierten Heiligenlegende, wie Lied XXVII; ein Blick in das Tropologion von Patmos (P) gibt jedoch auch hierfür nur zu viel Parallelen.²⁾ Übrigens verrät sich auch in XXVII, besonders in der persönlichen Sprache von *καὶ* der dem Heiligen „coequalis comterraneus Romanus“, den Pitras Einleitung für das Lied postuliert.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß von den Heiligen, die Romanos besingt, keiner nach dem Anfang des VI. Jahrh. gelebt hat; die spätesten sind der hl. Symeon († 459; in Lied XXVII s. o.) und die selige Matrona von Pamphylien, auf die ein Lied mit der Akrostichis *Ῥωμ<ανοῦ>*³⁾ in mehreren Hss zum 7. Nov. über-

1) So hat er Lied 42 (p. 514), 49 (p. 599), 54 (p. LXV), 63 (p. 461) auf Grund kurzer Fragmente mit sicherem Blick dem Romanos zugeschrieben. Daß er XXVI und XXVIII mit Recht athetiert, wird der Anhang zeigen.

2) Man vergleiche z. B. die zehn von Papadopoulos-Kerameus BZ VI 383 ff. edierten Strophen von 57 (auf den hl. Panteleimon), das im engsten, oft wörtlichen Anschluß an dieselbe Vita gebaut ist, die auch dem Metaphrasten Symeon (Migne 115, 418) und dem Johannes (Geometres (vgl. GBL³ 736 D) vorlag. Eine entsprechende Probe aus Lied 34 unten S. 34. — Daß diese Art von Arbeit dem Dichter unter Umständen zu uninteressant wurde, zeigt 47 ἡ' 3 *καὶ εἴ τις θέλει τὰ τοῦ μάρτυρος γνῶναι θαύματα, δύναται μανθάνειν ἀπὸ τῆς βιβλίου*. — Einmal nennt Romanos sogar direkt seine Quelle: 52 (auf den hl. Georg) γ' 2 *ἐν βιβλίῳ ταῦτα ἔγραψε . . . ὁ σοφὸς Πασικράτης* (diese Vita ist erhalten; cf. Bibliotheca hagiograph. s. v.).

3) An der Ergänzung *Ῥωμανοῦ* wird (trotz Amflohij S. 28¹) umso weniger zu zweifeln sein, als überhaupt keine Akrostichis, die nicht dem Romanos gehört, mit P anfängt. Die Akr. *ῬΩΜΜ* hat auch ein im Q f. 140^v, G f. 108^v, T f. 186, M f. 294 (daraus Amfil. l. c. 1149. 197) zum 5. Fastensonntag überliefertes Lied *εἰς τὸν ἐκ γενετῆς τυφλόν*. Lieder, deren erste Strophe mit P beginnt, stehen noch in B f. 29^a zum 18. Jam. auf Athanasios (dasselbe bei Amfil. l. c. 222 zum 2. Mai), in D zum 30. Sept. auf Gregor von Armenien, in M f. 143^v

liefert ist. Da die Matrona mit 25 Jahren zu Kpel in das Kloster des hl. Bassianos eingetreten und 100 Jahre alt geworden ist (Vita bei Migne 116, 925 A, 953 BC), Bassianos aber erst unter Marcian nach Kpel kam (AASS Oct. V 79), so muß sie noch bis ins VI. Jahrh. gelebt haben. Romanos hat also vielleicht in Beziehung zu ihr gestanden; jedenfalls ist nur aus dieser zeitlichen Koinzidenz zu erklären, daß er dieser sonst wenig bekannten Heiligen ein Lied widmete. Damit man sieht, daß es sich tatsächlich um diese Matrona handelt, setze ich das leider nur kurze und sehr schlecht überlieferte Fragment hierher; es dem Romanos zuzusprechen rät auch die knappe, detailreiche Erzählung und die vom Dichter erfundene Anrede der Mutter an das Kind in γ' 4 ff.

Die hl. Matrona.

Akrostichis: $\text{'}\text{Ρωμ}\langle\text{ανού}\dots\dots\rangle$.

$\eta\chi\omicron\varsigma\ \beta'$.

Hirmus des Kukulions: ιδιόμελον^1), der Strophen: τράνωσον^2).

$\text{Διὰ πόθον δσία τὸν τοῦ Κυρίου}$
 $\text{προσπαθείας τὴν σχέσιν ἀπεβδελύξω}$
 $\text{τῇ ἀσκήσει σου τὸ πνεῦμα λαμπρόνασα}$
 $\text{ἀλλὰ ταῖς σαῖς ἰκεσίαις καὶ τῶν πολεμίων τὰ θράση διασκέδασον}$
 5 $\text{στεροῶς γὰρ τὸν θῆρα κατεπάτησας}$.

Überlieferung: P f. 35^v—36^r.

D bis β' (nur Initien collat.) } zum 7. Nov.

Ω = Moskauer Menaeen zum 9. Nov. bis α' (bei Amfilochij S. 211 unzuverlässig ediert).

(Amfil. 102) zum 11. Feb. auf den hl. Blasios, in Moskauer Menaeen bei Amfil. l. c. 200 (3. Sept. Anthimos) und 203 (27. Sept. Kallistratos). Hält man hiergegen die Tatsache, daß unter den 83 vollständig erhaltenen Akrostichen des Romanos nur eines mit P anfängt (38), so kann man sich einen Begriff davon machen, welche Masse von Akrostichen dieses Namens unter den mit indifferenten Buchstaben beginnenden Fragmenten der Hymnenhss und Menaeen versteckt liegt; freilich legen metrische wie stilistische Betrachtungen bei den meisten dieser Stücke den Gedanken an Fälschung (vgl. unten S. 32) sehr nahe. — Zu den Fragmenten gehört auch die BZ II 602 erwähnte Akrostichis 'Ρωμανὸς ἐλεεινός .

1) Die in PD Ω zitierte Musterstrophe οἱ τὴν χάριν ist Proömion von Lied XXVIII (auf Kosmas und Damian), das wir im Anhang als Fälschung nachweisen werden; dies Proömium ist dem obigen nachgebildet, hat aber, wohl infolge der höheren Bedeutung der Heiligen, die es verherrlicht, später der Melodie den Namen gegeben.

2) Analysiert von Krumb. Umarb. 128. Krumbachers und Pitras 9. Kurzzeile ist bei Romanos regelmäßig nach der 3. Silbe geteilt, wie man an XXII, XXVII und obigem Fragment sehen kann. Die ersten 4 Kurzzeilen bilden eine einzige Langzeile. Abschnitte (Bevorzugung bestimmter Langzeilenschlüsse) lassen sich in den genannten drei Liedern nicht konstatieren.

- α' Ῥεῖθρα μοι λόγου δός, ὁ Θεός μου, καὶ πηγὴν ἐγκωμίου ποιήσον
 μου τὸν νοῦν, εὐλόγησον καὶ τὴν γλῶτταν μου,
 ἵνα ὑμνήσω τὴν σὴν ἀμνάδα, ἦνπερ ἔστεψας σὺ τῇ χάριτί σου·
 ἂν γὰρ αὐτὸς οὐ παρὰσχῆς μοι λόγον ἐπάξιον,
 πῶς οἶσω δῶρα ὁ πένης τῇ πλουσίᾳ ἐν λόγοις καὶ πράξεσι;
- 5 διὸ παρὰσχου μοι δύναμιν διηγήσασθαι ταύτης τὰ ἔπαθλα·
 |: στερρῶς γὰρ τὸν θῆῆρα κατεπάτησεν. :|
- β' Ὡς ἐξ ἀκάνθων ῥόδον ἐνθῆως ἡ ὁσία ἐξέφυ, καὶ μυρίζει παν-
 τὶ τῶν ἀρετῶν τὴν εὐπρέπειαν·
 αὐτὴ γονέων οὔσα ἐνδόξων εὐγενῶς ἀνετράφη καὶ ἐπισήμως·
 ἦν οἱ γονεῖς ἀνδρυνθεῖσαν πρὸς γάμον ἐξέδοντο
 μὴ γνόντες ταύτης τὸν πρόπον, ὡς ἔστιν εὐσεβῆς καὶ φιλόθεος·
- 5 ἡ δὲ ὑπέικε μὴ θέλουσα γεννητόρων ἀρνήσασθαι πρόσταγμα·
 |: στερρῶς γὰρ τὸν θῆῆρα κατεπάτησεν. :|
- γ' Μετὰ τῇ τοῦ ἀνδρὸς συνιαφείᾳ ἠγωνίζετο ἄγαν ἡ ὁσία λα-
 θεῖν φθορᾶς ἐν δόλῳ τὸν σύζυγον·
 τοῦτο δὲ ἴσχυσεν οὐδὲ ὄλλως· ἀλλ' ἐκύησε παῖδα οὔσαν θήλειαν·
 καὶ τὸν μαζὸν ἐπιδιδουῦσα τοιαῦτα ἀντέλεγεν·
 Ἔργῳ μὲν γάλακτι τριέφω ἀκουσίως παιδίον οἰκτιρῶν σε,
 5 Χριστὸς δ' εἰς τέλος ἀπῆξήσει σε καὶ ποιήσει σε πρᾶττειν
 αὐτοῦ τὰ εὐάρεστα
 |: ὁ μόνος γινώσκων τὰ ἐγκάρδια. :|

Varianten: Überschrift: *κοντάμιον εἰς τὴν ὁσίαν ματρῶναν· ἡγος β'· πρὸς τὸ· οἱ τὴν χάριν* PDΩ || Kuk. 1 *διὰ πὸν πόθ· D* || 2 *ἐπαθείας* P und Variante in Ω: eine hierhergehörige Variante von IP^c (wohl *προσπαθείας*) ist ausradiert || 5 *κατεπάτησας* P (doch daneben im Text *κατεπάτησας*) Ω (als Variante). α' 1 *δοῦς* (om. καὶ) Ω || 4 *τὴν πλουσίαν* PΩ || Der Refrain paßt hier wie im Folgenden nicht.

β' 1 *ἀκάνθων* wegen des Verses (cf. *ἀγκάλων* bei Krumb., Stud. S. 141, v. 172; S. 189 v. 122; S. 259; *θηλαίων* S. 129 v. 387) *ἀκανθῶν* PD | *ἀνθῶν* P^c (wohl Variante zu *ἐνθῆως*).

γ' 1 korrupt; der Sinn ist: sie wehrt sich gegen die Umarmungen des Gatten || 2 *θήλειαν οὔσαν*? || 4 *οἰκτιρῶν* cf. Krumb. Umarb. 81 zu 121 (in v. 119 lies *βασιλεύσας*) || Der Refrain ist der von XXII (Musterlied für *τράνωσον*); er tritt auch in XXVIII *ιγ'* ff. an Stelle des richtigen (aber nur in CV, nicht in P).

Parallelen: Kuk. 4: XXVIII Kuk. 4 *ἀλλὰ τῇ ὑμῶν ἐπισκέψει (ἐπικλήσει P^c) καὶ τῶν πολεμίων τὰ θρόσση καταπαύετε (κατεβάλετε CV, κατεπαύσατε M).*

β' 1 cf. Romanos 63 β' 10 (Pittra p. 452 γ') *δίκην γὰρ ῥόδοι ἠνθησας ἐν μέσῳ τῶν ἀκάνθων.*

γ' 3 cf. Romanos X β' 1 *ἀλλ' οὐκ ἴσχυσεν ὄλλως.*

III. Polemik.

Ein drittes für die Datierung des Romanos entscheidendes Argument bietet seine Dogmatik, speziell seine Christologie durch ihre enge Verwandtschaft mit der Justinians.

Unzählig sind bei Romanos die Verherrlichungen der zwei Naturen des Gottmenschen in ihrer mysteriösen die Eigenheit beider Naturen wahren Vereinigung, wie sie die Formel des Chalcedonense und die Gesetze Justinians (Cod. I 1, 5—8) jedem Christen jener Zeit einprägten. In dem Lied auf die *Ἑπαπαντή* (Stud. 184 ff., bei Pitra V) erhebt sich der Dichter dabei oft zu Bildern von seltener poetischer Kraft; in 18 ις' (Stud. 127 bei Pitra XV ιη') ist ein Exkurs über dies Dogma etwas gewaltsam eingeschoben, so daß er Jakobis (Zeitschrift für Kirchengesch. V 242 f.) Tadel fand.

Aber Romanos beschränkt sich nicht auf die positive Darlegung; besonders in christologischen Fragen wird er häufig recht aggressiv; und es ist wohl nur als Rücksicht gegen die monophysitische Kaiserin zu erklären, wenn er die *ἀκέφαλοι* nirgends mit Namen nennt und sie nur indirekt, durch Verherrlichung der zwei Naturen, bekämpft. — Einen ganzen Ketzerkatalog legt er in 6 ιβ' (Stud. 195) dem Symeon in den Mund, indem er ihn der Maria die künftigen Schicksale des Christentums prophezeien läßt:

Ἵπὸ Χριστοῦ ἐνεργούμενος προμηνῶ σοι, ὃ ἐντεῦθεν γενήσεται
σημεῖον ἀντιλεγόμενον·
ἔσται δὲ σημεῖον ὃ σταυρός, ὄνπερ στήσουσι τῷ Χριστῷ οἱ
παράνομοι·
τὸν σταυρούμενον ἄλλοι Θεὸν μὲν κηρύξωσιν, ἄλλοι πάλιν δὲ
ἄνθρωπον
καὶ ἀσεβείας καὶ εὐσεβείας τὰ δόγματα κινούντες·
5 καὶ οὐράνιον τινὲς μὲν ὑποπτεύσουσι τὸ σῶμα,
ἄλλοι φαντασίαν· ἕτεροι δὲ πάλιν ἐκ σοῦ τὴν σάρκα ἄψυχον
καὶ ἕτεροι ἐμψυχον φησὶν ἣν ἀνέλαβεν |: ὁ μόνος φιλόανθρωπος.:|

PNT Δ (= CV) DB (DB nur für die ersten drei Worte koll.) ks (a ist von V abgeschrieben). 1 *χρησμοῦ* DB | *προμηνῶ* P: -*νῶν* M | δ] ὡς T Δ ks || 2 δὲ σημ.] δ' ὃ σημαίνω Δ: δὲ σιμένων s | ὄνπερ στήσουσι (τείνουσι T) τῷ Χρ.] ὃ προσπήξουσι τὸν χν Δ s || 3 τὸν] ὄν Δ s | μὲν θεὸν k | κηρύξουσι Δ ks | πάλιν δὲ] δὲ πάλιν MT || 4 καὶ εἶς. καὶ ἄσ. s | κινούνται Δ ks || 5 τινὲς μὲν] τὴν ὁσμὴν T | ὑποπτεύουσι MTV || 6 ἄλλοι] δὲ add. k | τὴν vor ἐκ σοῦ P || 7 φησὶν] V: φύσιν s: φύσει PM: φασὶν CT k | ἣν] ὡς T Δ.

Was Romanos mit dieser Strophe will, zeigt am klarsten das Edikt Justinians gegen die Häretiker vom Jahr 532 (Chronic. Pasch. I 632 = Cod. Just. I 1, 6, cf. I 1, 5): *ἀναθεματίζομεν πᾶσαν αἵρεσιν,*

ἐξαιρέτως δὲ Νεστορίου τὸν ἀνθρωπολάτρην . . . καὶ Εὐτυχεῖα τὸν φρενοβλαβῆ . . . τοὺς φαντασίαν εἰσάγοντας (die Eutychianer) . . . καὶ Ἀπολλινάριον τὸν ψυχοφθόρον.¹⁾

Gegen die Nestorianer sind noch folgende Strophen gerichtet:

74 ἰγ' Ὡ δεινῆς διαβόλου παρώσεως, ὦ ἀπίστων γνώμης·
οἱ τὰ [ἐ]ναντία φρονούντες τῶν γραφῶν
τὴν ἀλήθειαν γὰρ ἀποκρύπτουσι διαφόρους ὁδοὺς ἐφεν-
ρίσκοντες·

ἓνα ὑἱὸν τὸν Χριστὸν μὴ γινώσκοντες
θέλουσι τινὲς τὴν θεϊαν οὐσίαν μερίζειν²⁾

5 <καὶ> βροτὸν ὀνομάζειν ψιλὸν³⁾ τὸν ὀφθέντα ἐν κόσμῳ
σαρκὶ δι' ἡμᾶς [τολμῶντες εἰπεῖν].

ἀλλὰ Θεὸς ἐπεγνώσ[θη] φύσει ἀθάνατος μένων,
εἰ καὶ βροτὸς ἐθεάθη δούλου μορφὴν ἐπιφέρων·
θέλων γὰρ ἐσταυρώθῃ, ἵνα τὴν φθορὰν νε[κρώσῃ]
|: ὁ λύσας . . .

und XVI κ'

Μήτις οὖν τοῦ Χριστοῦ τὴν πλευρὰν εἶπη ψιλοῦ ἀνθρώπου·
ἄνθρωπος γὰρ ἦν ὁ Χριστὸς καὶ Θεὸς ἦν, οὐ σχιζόμενος
εἰς δύο· εἷς ἐστιν ἐξ ἑνὸς πατρὸς·
καὶ πάσχων αὐτὸς ἦν, καὶ μὴ πάσχων ὁ αὐτός⁴⁾· θνήσκων
καὶ μὴ νεκρούμενος·

θεότητι γὰρ ζῶν νεκροῦται σώματι.

5 Οὐ καὶ τύπος ὁ πατήρ Ἰσαὰκ ἐγένετο ἐν τῷ ὄρει·

Q Δ (= CV) || 1 τοῦ Χριστοῦ] ταύτην Δ (corr. Pitra) || 2 ἦν ὁ Χριστὸς καὶ Θεὸς] χς ὁ θς καὶ Δ (corr. Pitra) || 3 αὐτὸς bis ὁ fehlt Δ || 4—6 ganz umgearbeitet in Δ

1) cf. Eulogios (Theol. Quartalschr. 1896, 372) V 4 ἐὰν Ἀπολλινάριος ἄψυχον σάρκα . . . ἐν τῷ Χριστῷ βλασφημῆ. Als arianisch wird diese Häresie bezeichnet von Leontios von Byzanz De sectis 1217 C (Migne 86). Den Eutychianern setzt die Apollinaristen gleich Cod. Just. I 5, 8, 2. Alle die genannten Ketzereien zusammen werden dem Monophysiten Severus vorgeworfen von Justinian Nov. 42 [56 Ling.]. α' (a. 536) δυοῖν γὰρ ὄντων ἐναντίων ἀλλήλοις δογμάτων, ὧν ἐκάτερον ὁμοίως εἰς ψυχικὴν ἀπώλειαν ἄγει (τοῦ τε Νεστορίου τοῦ τε Εὐτυχοῦς καθάπερ εἰπόντες ἐφθήμεν), ἅπερ ἐκ τῶν Ἀρειανικῶν τε καὶ Ἀπολλινάριου συνέστη μiasμάτων, αὐτὸς τι παράδοξον παθὼν ὁμοίως εἰς ἐκάτερον ἐμπέπτωκε.

2) cf. Justinian l. c. (Cod. Just. I 1, 6, 7) Νεστορίου . . . τοὺς διαιροῦντας τὸν ἓνα κύριον . . . ἀλλὰ δύο υἱοὺς λέγοντας.

3) Den Vorwurf, Christum einen ἀνθρωπος ψιλὸς zu nennen, macht Justinian dem Origenes (Mansi IX 528 B), dem Theodoros von Mopsuestia bei Georg. Monachos II 639, 14 de Boor.

4) cf. Justinian Cod. I 1, 6, 5 ἐνὸς καὶ τοῦ αὐτοῦ τὰ τε θαύματα καὶ τὰ πάθη und so oft.

ἐσφάγη ἐν ἀρνίῳ καὶ ζῶν κατηνέχθη ὡς ὁ σωτήρ μου
 | : ἵνα χορεύῃ ὁ Ἀδάμ [ὅτι σώζεται]. : |

(siehe Pitras Note)¹⁾ || 7 ὅτι σώζεται fehlt immer Δ; Interpolationen im Refrain sind in den Patmenses häufig.

Ohne Bestätigung durch das genannte Edikt bleibt in 6 ιβ' also nur v. 3 τὸν σταυρούμενον . . . Θεόν, was man zweifellos auf die monophysitische Formulierung des Trishagions (ὁ σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς) beziehen muß, und das οὐράνιον σῶμα in v. 5. Dieser Docketismus beschäftigt den Dichter noch öfters:

IV ι' Νέος ἐφάνη ἡμῖν οὐρανός, ἐφ' ὃν κατέβη ὁ πάντων Θεός·
 τὸ σῶμα γὰρ τοῦ ἀσωμάτου οὐρανοῦ οὐρανὸν ὁ προ-
 φήτης ἐκάλεσεν <Ps. 67, 34>
 εἴτε γὰρ ἐγεννήθη, εἴτε ἐσπαργανώθη, οὐρανός ἐστιν ἄμωμος·
 ἐστὶ μὲν οὐρανός, οὐκ οὐράνιον σῶμα.

PA (= Vc) B (nur die drei ersten Wörter koll.) || 2 οὐνοῦ οὐνοῦ P Ps. 67:
 οὐνοῦ οὐνοῦ Δ.

74 ις' Νευρωθέντες τοῦ Παύλου τοῖς ῥήμασι <Cor. I 15, 48> οἱ πι-
 κρῶς νοοῦντες καὶ κακοτρόπως ἐρμηνεύοντες
 ἐπουράνιον σάρκα σημαίνουσι προσλαβόντα Χριστὸν
 καὶ οὐχὶ ἐκ μητρὸς.

‘Οἷος γὰρ’ φησὶν ‘ἐστὶν ὁ ἐπουράνιος,
 τοιοῦτοι εἰσὶν οἱ ἐπουράνιοι πάντες.’

5 ἀλλὰ γινῶθι, κακῶν ἐραστὰ, τοὺς δικαίους ὁποῖοι γερόνασιν·
 ὁ Ἀβραὰμ ὁ προπάτωρ αἰρετικῆ τί δοκεῖ σοι
 ὁ γεννηθεὶς ἐκ τοῦ Θάρα καὶ οὐκ ἐλθὼν ἐκ τῶν ὑψίστων;
 λέγει δὲ οὐρανόυς, οὗς ἠγίασεν ὁ πλάστης,
 | : ὁ λύσας . . .

Auch hiefür findet sich eine Parallele bei Justinian, wenn wir sie auch nicht als Quelle des vermutlich vor 548 entstandenen Liedes 6 (s. o. S. 9) ansehen dürfen: in seinem Brief an die fünfte Synode (a. 553) zitiert er ein Schreiben Kyrills, worin dieser die Frage des οὐράνιον

1) Auf Grund dieser Umarbeitung, in der betont wird, Christus habe ἀψεudῶς τε καὶ ἐκὼν, οὔτε ἐξ ἀνάγκης gelitten, — ähnliche Stellen sind auch in dem echten Romanos häufig, z. B. 14 ιγ' (Umarb. 107) — hat Jakobi, Zeitschr. f. Kirchengesch. V (1885) 205 und Funk, Tübinger theol. Quartalschr. 1898, 140 f., bei Romanos antimonotheletische Tendenzen zu erkennen geglaubt. Doch hat schon Pitras prol. XXVII solche Stellen als nutzlos für die Datierung erkannt (hierüber jetzt ausführlich Ph. Meyer, Realencyklopäd. f. protest. Theolog. XVII³ 127 ff.); daß Christus ἐκουσίως gelitten habe, betont jede dogmatische Verfügung Justinians.

σῶμα behandelt: ὅταν δὲ λέγωμεν ἄνωθεν ἐξ οὐρανοῦ τὸν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, οὐχ ὡς ἄνωθεν ἐξ οὐρανοῦ κατενεχθείσης τῆς ἀγίας αὐτοῦ σαρκὸς ταυτὰ φαμεν, ἀλλ' ὡς ἐπόμενοι τῷ ἱερῷ Παύλῳ <Κορ. I 15, 47> φάσκοντι· 'ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοϊκός, ὁ δευτέρος ὁ Κύριος (ἄνθρωπος ohne ὁ Paulus) ἐξ οὐρανοῦ' Georg. Monach. II 636, 7 de Boor, Kedren. I 666, 17. Die aus 74 zitierte Strophe hingegen scheint direkt auf dies Schreiben zurückzugehen, um so mehr, als die übrige christologische Anschauung dieses Liedes fast vollkommen abhängig ist von der Dogmatik des großen Justinianischen Glaubensediktes, das der Kaiser im Jahr 551 der gesamten Christenheit oktroyierte (Chronic. Pasch. I 635 sqq., wonach ich zitiere; Mansi IX 537 sqq.); die Parallelen, die ich in den Anmerkungen gebe, erlauben wohl, das Lied 74 in die ersten dem Edikt folgenden Jahre zu setzen.

α' Τὸ μυστήριον τῆς σῆς οἰκονομίας, ὧ σωτήρ ἡμῶν, ἀφραστόν
 ἐστίν, ἀκατάληπτον¹⁾,
 ὡς μεμένηκας ὁμοούσιος τῷ Πατρὶ καὶ ἡμῖν· ἀλλ' ἵνα σαφῶς
 ἕνα ἐξ ἀμφοῖν ἀσυγγύτως νοήσωμεν,
 [ἔμ]μινας [μὲν γὰρ] ὁ ἦς, γέγονας ὁ οὐχ ὑπήρχες²⁾.
 5 ἐκ παρθένου [ἀ]φθόρου σαρκωθεὶς δι' ἡμᾶς ὡς ἡμεῖς ἁμαρ
 τίας ἐκτός.

Καὶ Θεὸς ὢν ἀληθεία καὶ ἄνθρωπος οὐ φαντασία³⁾
 εἷς ὁ αὐτὸς κατεδέξω τὸ πάθος οἰκονομία⁴⁾,
 ἵνα τῶν παθῶν δόσης <ἕκασιν> ἐλευθερίαν
 |: ὁ λύσας τοῦ Βελίαρ τὰ βέλη τοῦ Ἄιδου τὸ νίκος καὶ
 Θανάτου τὸ κέντρον. :|

α' Am Anfang von v. 1 und 5 eine Silbe zu viel, nach 2 μεμένηκας eine zu wenig || 4 die mit [] eingeklammerten Buchstaben bezeichnen hier wie im folgenden die mechanischen Lücken am inneren Rande von Q | ἔμινας Krumb.: [. .]ωνας Q | οὐχ vor ὁ Q.

β' [Ὁ] ποιήσας τὰ πάντα προστάγματι ἐπὶ γῆς ὠφθῆς γενέτου
 [μ]ένων ἀμέριστος
 οὐκ ἀρχὴν γὰρ θεότητος κέκτησαι, οὔτε χρόνον τινὶ ἐποιήθης
 ἀλλὰ σὺν Πατρὶ διαμένεις προάναρχος· [αὐτός,

1) ἀφράστως ἀκατάληπτος Just. I. c. 641, 18.

2) μείνας ὅπερ ἦν οὐ μετίβαλεν ὅπερ γέγονε Just. I. c. 640, 19; μείνας γὰρ ὅπερ ἦν γέγονεν ὅπερ οὐκ ἦν Just. gegen Origenes Mansi IX 500 B; κερημάτιεν υἱὸς ἀνθρώπου μετὰ τοῦ μείναι ὁ ἦν bei Georg. Monach. II 636, 18.

3) καὶ ὢν Θεὸς ἀληθῆς ἄνθρωπος γέγονεν ἀληθῶς Just. I. c. 641, 4.

4) καὶ πάλιν αὐτὸς κατ' οἰκονομίαν καὶ δι' ἡμᾶς υἱὸς γέγονε τοῦ Ἀδάμ Just. c. 642, 8.

- οὐ γὰρ κτίσμα εἶ¹⁾, ἀλλὰ ὑπάρχεις γέννημα,
 5 συναϊδιος λόγος αἰεὶ, τῷ γεννήσαντί σε ὁμοούσιος.
 Ὅθεν [ἐ]ν μιᾷ οὐσίᾳ²⁾ ἅμα Πατρὶ καὶ τῷ Πνεύματι
 ὑπὸ πιστῶν καταγγέλη [ὡς] ἀμερῆς ἐν τριάδι,
 εἰ καὶ τὸ κατὰ σάρκα σταυρωθῆναι κατεδέξω
 |: ὁ λύσας . . .
- γ' [Τ]ὸς τῇ ἀνάρχῳ θεότητι τοῦ πατρὸς πέλων γέγονας θέλων
 καὶ ἄνθρωπος·
 τὴν μὲν θεϊαν οὐσίαν οὐκ ἔτρεψας ἐκ μητρὸς προσλαβὼν [τ]ὴν
 τοῦ δούλου μορφῆν³⁾
 εἰς μονογενῆς ὑπὸ πάντων δηλούμενος·
 ἄκτιστος μὲν γὰρ ὡς ἀκατάληπτος λόγος,
 5 ἀλλὰ κτίσμα σαρκὶ θεαθεῖς διὰ γένος βροτῶν τῇ τοῦ δούλου
 μορφ[η]ῇ.⁴⁾
 Ἄνω ἀόρατος γέγονας κάτω δρώμενος πᾶσι⁵⁾.
 σωματικῶς δὲ τὸ πάθος ὑπὲρ ἡμῶν κατεδέξω
 <υυ_υυ_υ υυ_υυυ_υ>
 |: ὁ λύσας . . .

Die folgende Strophe resümiert:

- δ' [Τ]ὸν αὐτὸν οὖν Χριστὸν ἐπιστάμεθα ὑτὸν ἕνα, ἅμα Θεὸν τε
 καὶ ἄνθρωπον⁶⁾,
 τῇ ἀνάρχῳ μὲν φύσει ἀθάνατον, ὑπομείναντα δὲ θάνατον τῇ
 σαρκί·
 πᾶν γὰρ ὑλικὸν τὰ βροτῶν ὑποδέχεται,
 ἃ καὶ δεῖ εἰπεῖν ὕβρεις καὶ ταλαιπωρίας,
 5 ἐμπαιγμούς τε λοιπὸν καὶ πληγὰς· ἀπαθὲς δὲ ὑπάρχει τὸ
 ἄκτιστον.
 Οὕτως πιστεύων, ὦ ἄνθρωπε, οὐδέποτε ἀμαρτήσεις
 σωματικῶς σταυρωθέντα τὸν ἐκ Θεοῦ Πατρὸς λόγον·

1) Hierzu und zu γ' 4 f. vgl. Just. l. c. 652, 12 (aus Basilios): ληπτέον οὖν τὸ μὲν 'ἐγέννησεν' ἐπὶ τοῦ Θεοῦ υἱοῦ, τὸ δὲ 'ἔκτισεν' ἐπὶ τοῦ τὴν μορφῆν τοῦ δούλου λαβόντος. Über die hier bekämpften Arianer s. u. S. 18.

2) Die μία οὐσία ist natürlich nicht christologisch, sondern trinitarisch zu fassen: μονάδα μὲν κατὰ τὸν τῆς οὐσίας, ἡγουν θεότητος λόγον, τριάδα δὲ κατὰ τὰς ιδιότητας Just. l. c. 637, 1.

3) Über die μορφή δούλου handelt ausführlich Justin. l. c. 640, 2—11.

4) cf. Anm. 1.

5) καὶ ἀόρατος ὢν ἐν τοῖς ἑαυτοῦ ὤρατος γέγονεν ἐν τοῖς παρ' ἡμῖν Just. l. c. 641, 9.

6) αὐτὸν . . . Θεὸν, αὐτὸν ἄνθρωπον . . . αὐτὸν ἀπαθῆ, αὐτὸν παθητὸν Justin l. c. 641, 15 und sonst oft.

† οὔτε γὰρ διαιρεῖται ἡ τῶν φύσεων ἐνότης¹⁾
 †: ὁ λύσας . . .

Dann folgt die Erzählung vom Verrat des Judas und von Christi Kreuzigung (ε'—ιβ').

Auf die Arianische Lehre von λόγος als κτίσμα²⁾, von der 74 β' 4, γ' 5 die Rede war, kommt Romanos noch öfters zurück. So in der Mitte eben dieses Liedes:

ιδ' Μέγα πέλει ἐν κόσμῳ μυστήριον τὸ τῆς σῆς παρουσίας,
 ὃ βλασφημοῦσιν Ἀρειῶν μαθηταί,
 ὅτι σὲ τὸν πατρὶ ὁμ[οούσι]ον ποιητὸν καὶ κτιστὸν κατα-
 γέλουσιν,
 λόγους γραφικὸς κακεμφάτως (κακεγφ. Q) τιθέμενοι·
 λαβὲ κατὰ νοῦν — ᾧ δυσμ[ε]νοῦς παρώσεως —,
 5 εἴπερ κτίσμα τὸν κτίστην καλεῖς, [ἔτι] Θεὸν ληρωθεῖς πλα-
 σθέντα ἐκ Θεοῦ,
 θεοποιεῖς καὶ ἀγγέλους [τούς] ἐξ ἄλλου οὐσίας·
 ἀλλὰ καὶ χρόνος ὑπάρχει, ὅτε οὐκ ἦ[σαν] ἐκεῖνοι·
 μόνος ἄχρονος πέλει τοῦ γεννήτορος ὁ λόγος
 †: ὁ λύσας . . .

und 78 ις', wo an die Heilung des Aussätzigen folgende Betrachtung angeknüpft wird:

καὶ οὐ φρίττουσιν οὐδ' οὕτως Ἀρειανοὶ τ[ὴν δε]σποτείαν,
 τὴν ἀθθεντιαν τὴν τοῦ λόγου τοῦ υἱοῦ τοῦ Θεοῦ,
 5 [ἔτι] οὗτος ὑπάρχει ὁ πρὸ τῶν αἰώνων
 γεννηθεὶς ἀϊδίως ἔ[κ πατρ]ὸς ἀχρόνου ἄχρονος υἱὸς αὐτοῦ,
 ὁ μένων εἰς αἰῶνας, ὁ[περ] ἦν πρὸ τῶν πάντων αἰώνων·
 αὐτὸς γὰρ ἐκ παρθένου θε[λω]ν σαρκὶ ἐτέχθη μὴ λείψας
 τὸν πατέρα †: ὁ φιλόανθρωπος †: [†: σωτὴρ καὶ μόνος
 ἀναμάρτητος. :]³⁾

Alle übrigen Probleme der christlichen Dogmatik treten bei Romanos hinter dem christologischen vollständig zurück. Auch die tri-

1) δύο φύσεων ἑνωσιν λέγομεν Justin. l. c. 655, 5. Die Stelle des Romanos ist aber nicht heil. Um v. 8 konstruieren zu können, müßte man ἡ τῶν φύσεων ἑνωσις (so statt ἐνότης, was häretisch ist) = Χριστός fassen, was sehr gewagt wäre, oder im Refrain τοῦ λύσαντος [τοῦ] Ἰδίου emendieren, wofür dies Lied keine Parallele bietet; auch die plumpe Konstruktion von v. 7 verdächtigt die dem resümierenden Charakter der Strophe widersprechende Stelle einer späteren (antinestorianischen?) Überarbeitung.

2) Justinian bekämpft sie auch in seiner Schrift gegen Origenes, Mansi IX 525 C.

3) Jede Strophe schließt mit ὁ φιλόανθρωπος; die folgenden Worte sind interpoliert; cf. oben S. 15 zu XVI κ'.

nitarische Frage interessiert den Dichter nur hinsichtlich der zweiten Person. Außer der schon besprochenen Stelle 74 β' 6 gehört hierher noch

78 ιζ' Οἱ Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν καὶ πλάστου ἀγαπῶντες τὸ ἅγιον
δόγμα

σέβομεν πάντες πιστεύοντες μοναδικὸν μὲν τὸ θεῖον τὸ
ἀληθές,

ἐν τρισί γε μὴν προσώποις δομοουσίοις συναράχοις,
ἵνα ἐκκλίνωμεν τὴν πλάνην τῶν ἀθέων ἀνδρῶν·

5 τὰς μὲν τρεῖς ὑποστάσεις κατὰ τῶν Ἑβραίων,
τὴν δὲ μίαν οὐσίαν τῆς πολυθεΐας φεύγοντες τὸ νόσημα¹⁾·
μιας ἐστὶν οὐσίας ὁ Πατήρ, ὁ Υἱὸς καὶ τὸ Πνεῦμα·
ἐκ τούτων ἐσαρκώθη θέλων ἐκ τῆς παρθένου ὁ εἷς ὁ
τῆς τριάδος²⁾ | : ὁ φιλόανθρωπος. : |

Der hl. Geist bleibt so gut wie unerwähnt. Selbst in dem Pfingst-
lied (XX), das die Worte τὸ πανάγιον Πνεῦμα als Refrain führt, trägt
nur eine Strophe (η') dogmatischen Charakter. Die seltsame Über-
einstimmung dieser Stelle mit dem Akathistos (O-Strophe), die fast zu
der Ansicht führen könnte, Romanos habe eine christologische Anti-
these in die Pneumatologie übertragen, habe ich BZ XIV 644 f. berührt.

Ἐπήκουσεν ὁ Θεὸς ὁ Παράκλητος τότε τῶν δεομένων αὐτοῦ
καὶ δὴ καταλαμβάνει τούτους εὐχομένους
οὐδαμόθεν μεθιστάμενος ὁ ἄφραστος·
οὐ γὰρ γέγονε μετάβασις ἢ συγκατάβασις, οὐδ' ὑπέμεινε μείωσιν·
5 ἄνω γὰρ ἦν καὶ κάτω ἦν καὶ πανταχοῦ·
θεία γὰρ φύσις ἄφραστος καὶ ἀναφής·
τοῖς ὀφθαλμοῖς οὐχ ὄραται, πίστει δὲ κατανοεῖται·
χερσὶν οὐ κατέχεται, καρδίαις δὲ πιστῶν ψηλαφᾶται | : τὸ
πανάγιον Πνεῦμα. : |

QMT Δ (= CV): nicht verglichen AGJ || 1 Εἰς ἡκ. QT (aber vgl. XIX θ' 1) |
ὡς θεός Δ: οὐκ εἰθός M (cf. ε' 1 ζ' 1) || 3 μηδαμόθεν T, def. Q | ἀφιστάμ. T Δ ||
4 κατὰ βασις QMT³⁾ | οὔτε T: οὐχ Q || 6 ἄφατος Q | ἀναφής] ἀνευδείς M || 7 πίστει
δὲ καταν.] πνεύματι δὲ θεωρεῖται T || 8 χερσὶν οὐ κατέχεται (καταδέχεται C) om.
M | πισταῖς Δ | ἐρουνᾶται T.

In der Tat spielt der hl. Geist auch in den dogmatischen Streitig-

1) Eine ähnliche Antithese fand ich bei Photios Homil. ed. Aristarches (1900) I 322 ἐπὶ τῆς θεολογίας καὶ τὸ τρεῖς ὁμολογεῖν οὐσίας πολυθεον καὶ διὰ τοῦτο ἄθεον, καὶ τὸ μίαν λέγειν ὑπόστασιν Ἰουδαϊκὸν καὶ Σαβέλλιον . . . cf. I 243; Hergenröther, Photios III 588⁵⁻⁶.

2) cf. Cod. Just. I 1, 6, 7 und öfters: τοὺς ἀρνομένους . . . Ἰησοῦν Χριστὸν . . . ἵνα εἶναι τῆς ἁγίας τριάδος (die Nestorianer).

3) μετάβασις wird durch Akathistos ις' (Pitra p. 257, cf. BZ XIV 644 f.) und Johannes Damaskenos 96, 665 A geschützt. Also hat hier Δ Recht gegen QMT.

keiten des VI. Jahrh. keine Rolle. — Andererseits zeigt sich Romanos in einem mächtigen Angriff auf die Manichäer als heißblütigen Verteidiger der Justinianischen Kirchenpolitik (cf. Cod. I 5 de haereticis et Manichaeis et Samaritis). Die Polemik schließt sich ziemlich unvermittelt an die Erzählung vom Tod des hl. Demetrios in Lied 33 an.

- ιζ' Ὅτε ταῦτα εἶπεν ὁ τέλειος μάρτυς, ἀφῆκε τὸ πνεῦμα
ὡσπερ τὸ σῶμα, ὅπου ἦν φυλαττόμενον,
τὴν δὲ ψυχὴν σὺν ταῖς τῶν ἀθλοφόρων
ἐν τῇ χειρὶ Θεοῦ λαβῶν κατέχει.
- 5 Οὔτε γὰρ μετεμψύχωνται. καθὼς λέγουσι τινὲς τῶν Μα-
οὐ μεταβέβηται ὡς θηρίου ἢ κτήνους· [νιχαίων,]
ἐπειδὴ ἦνται θείῳ ἐν φουσίματι
καὶ γένος ἐγένετο Θεοῦ τοῦ πᾶσι διδόντος | : ζωὴν τὴν
αἰώνιον. :|
- ιη' Ὑπὸ τῶν φρονούντων τὰ τοῦ Μανιχαίου μαθεῖν ἠβουλόμην,
τί Μανιχαῖος μετὰ θάνατον ἐγένετο·
ὅτε γὰρ πρώην ὡς ὄνος ἐξεδάρη,
τοῦτο ἐγὼ ἀνέγνων καὶ ἐπέγνων·
- 5 εἴτε οὖν μετεμψύχωνται, ἄρτι κάμηλος ἐστὶ πρὸς τὴν ἀξίαν·
εἰ δὲ καὶ ἔλαχε τοῦτον ἵππον γενέσθαι,
τῷ μύθῳ δέδετο διὰ τὸ ἀξίωμα.
Ὡ δόγμα πανάθλιον μένον τυφλὸν καὶ μὴ βλέπον | : ζωὴν . . .
- ιδ' Ἄλλ' ἡμεῖς ὀρώντες μὴ συντυφλωθῶμεν τοῖς πεηρωμένοις ;
λέγοντες ὡσπερ οἱ τοῦ Μανέντος διδάσκουσιν·
οὐ γὰρ καλὸν τούτοις δευτεροῦσθαι,
οὐδὲ χρηστὸν πρὸς ταῦτα ἀσχολεῖσθαι.
- 5 Μήποτε τινὰς βλάβωμεν· τίς γὰρ ἄπτεται πυρὸς καὶ οὐκ ἀδι-
αυτὸ τὸ ὄνομα βλάβης γέμει (γένει cod.) μεστόν· [κεῖται ; ;
Μάνης γὰρ λέγεται καὶ δικαίως κέκληται·
μανεῖς γὰρ ἐλάλησε· μανεῖς (Μάνης cod.) ἀπώλεσε θέλων
| : ζωὴν . . .
- κ'—κα' 2 „Manes war kein Apostel, sondern ein gemeiner Sklave“ ; ;
οὐ γὰρ ἐν τοῖς καιροῖς Χριστοῦ ὑπῆρχεν,
ἀλλ' ἀπεχθὲς καὶ σήμερον ἐφάνη.¹⁾
- 5 ὄντινα ἀπεδίωξεν ὁ Ἀρχέλαος ἐπίσκοπος <Κασκάρας>
διαλεχθεὶς αὐτῷ καὶ εἰσάσας δικαίως,
καὶ δεῖξας ἅπασιν τὴν τούτου ἀσέβειαν
πιστοῖς ἀνεβόησεν· Ἴδου Μάνης ὁ μισήσας | : ζωὴν . . .'

1) cf. Ephrem. Syr. Opp. II 497 D „von gestern sind die Lehren des Unkrautes“ (auf Mani bezüglich). Daß Manes als Apostel Christi galt, zeigt auch die Abschwörungsformel Migne 100, 1324 C.

Nun ist die Lehre von der Metempsychose, von der Romanos ausgeht, gar nicht eigentlich manichaeisch, wurde aber oft dafür gehalten, so z. B. in den Acta Archelai, auf die κα' 5 anspielt¹⁾; auch Justinian in seinem Schreiben an die 5. Synode (gegen Origenes) scheint metempsychotische Anschauungen als „hellenisch und manichäisch“ zu bezeichnen (Georg. Monach. II 629, 14. 630, 16 de Boor).²⁾ „Manichäer“ war, nebenbei bemerkt, auch ein beliebtes Schimpfwort für Monophysiten; vgl. Mansi VIII A 1062 ff. 1162 D (gegen Anthimos und Severus).

Endlich sind es noch die Ausläufer des Heidentums, die den Dichter an mehreren Stellen zu leidenschaftlicher Polemik hinreißen.

XX ιη' Οὐκοῦν ἐδόθη αὐτοῖς πάντων περιγενέσθαι, δι' ὧν λαλοῦσι
γλωσσῶν;

καὶ τί φιλονεικοῦσιν οἱ ἔξω ληροῦντες;

τί φησῶσι καὶ βομβεύουσιν οἱ Ἕλληνες;

τί φαντάζονται πρὸς Ἄρατον τὸν τρισκατάρατον; τί
πλανῶνται πρὸς Πλάτωνα³⁾;

5 τί Δημοσθένην στέργουσι τὸν ἀσθενῆ⁴⁾;

τί μὴ νοοῦσιν Ὅμηρον ὄνειρον ἀργόν;

τί Πυθαγόραν θρουλλοῦσι τὸν δικαίως φημιωθέντα;

τί δὲ μὴ προστρέχουσι πιστεύοντες, οὓς ἐνεφανίσθη

[: τὸ πανάριον Πνεῦμα; :]

MT Δ (= CV) 1 ἔλθη Δ || 2 λέγοντες M || 3 λυσῶσι T | βαμβαίνουσι T: βαμβεύουσι Δ || 4 πρὸς] εἰς M | οἱ τρισκατάρατοι Δ | καὶ τί πλαν. M || 6 ὄρωσιν Δ || 7 τιμῶσι M || 8 μὴ προστρ. πιστ.] καὶ μὴ τρέχουσι καὶ σίβουσι Δ | οἷς ΔT.

Vielleicht geht dies auf die Schließung der Schule von Athen.

Besonders aber haben die heidnischen Ärzte die Wut des Romanos gereizt. An die Heilung des Lahmen durch Petrus und Johannes in Lied 54⁵⁾ schließt er folgende Apostrophe an:

1) cf. Keßler, „Mani“ I 362²⁾. Über die Acta Archelai außer Keßler 87—171 neuerdings L. Traube, Sitzungsber. der bayer. Akad. I. Kl. 1903, 533 ff. Von den zur Zeit des Romanos gelesenen Autoren zitiert sie Cyrill. catech. VI § 27.

2) Auch in der Schrift gegen Origenes bei Mansi IX 492 A: καὶ πάλιν (sagt Origenes von den Seelen) ἐκ δευτέρου καὶ τρίτου . . . ἐμβάλλονται σώμασι πρὸς τιμωρίαν . . . 492 D ἐν τίνι δὲ οὗτος τοῦ Μανιχαίου ἀπολυμπάνεται ὁ λέγων τὰς τῶν ἀνθρώπων ψυχὰς δι' ἁμαρτίας τοῖς σώμασι τιμωρίας χάριν ἐμβληθῆναι;

3) Ein ähnliches Wortspiel mit Plato: Πλάτωνι τῷ τὴν Ἑλληνικὴν μαρίαν πλατόναντι Justinian adv. Origenem, Mansi IX 492 C. Cf. Romanos XXII εἰς' 9 οὐ χαίρω τοῖς πλατωνίζουσιν (spricht Christus).

4) XXII ιη' 3 τόμος ὑμῶν σοβεῖ Δημοσθένην καὶ ἡττῶνται Ἀθηναῖοι τοῖς Γαλιλαίοις . . . ἡ Ναζαρετ δονεῖ Κόρινθον. Gegen Plato und Pythagoras wendet sich Justinian in dem oben erwähnten Brief Georg. Monach. II 631, 26. 632, 20.

5) Dies Lied ist aus mehreren Stücken zusammengeffickt und größtenteils

η' *Σπεύσατε, φράσατε οἱ ἐν πείρᾳ* [οἱ] *τῆς ἰατρικῆς ὄντες Ἰπποκράτης εἰπὲ καὶ Γαληνὲ διασάφησον*
καὶ ὑμεῖς ὅσοι σὺν τούτοις (leg. τούτοις συμ-)μύσται
οἱ τὴν κρεοκοπίαν εἰδότες ἄκρως,
οἱ χειρουργεῖν καὶ τὸ φλεβοτομεῖν ἐπιτρέχοντες,
οἱ ἐκ τῶν νοσοτριβούντων, οἱ μισθοὺς τὰς ψυχὰς αὐτῶν
αἶροντες

5 *φωνῇ ἀνεγκλήτῳ εἶπατε τὸ σαφές, πῶς τοιαῦτα ἐργάζεται*
 |: ὁ θεολόγος καὶ φίλος τοῦ Χριστοῦ. :|

Und in demselben Tone ist die folgende (korrupte) Strophe gehalten:

θ' *Τὴν τῶν ἐμπλάστρων πολυπειρίαν καὶ πολύειδον πᾶσαν γλῶσσαν*
τῶν βοτανῶν, σιδηρὰς σμίλας, τυφλάγκιστρα
καὶ ἐργαλεῖα πάμπολλα εἶχον τὰ φλεβοτομικὰ ἐπίσης μακέλλου·
αἰμοχαρεῖς, εἶπατε ἡμῖν, πῶς ἄνευ τούτων Κηφᾶς
καὶ ἅμα τῷ Ἰωάννῃ τὸν χωλὸν παραδόξως ἐνεύρωσαν,
 5 *μισθοῦ χωρὶς καὶ οὐχ ὡς ὑμεῖς; τῷ Θεῷ δὲ ἡ δόξα, δι' ὧν*
(scr. οὐ?) ταῦτα τελεῖ

|: ὁ θεολόγος . . .

Ähnliche Ausfälle finden sich in Lied 76 und 57.

Der Vollständigkeit halber füge ich noch zwei auf abgelegenere Gebiete bezügliche Stellen polemischen Charakters hinzu. Daß in dem Lied auf Petri Verleugnung XV κγ' f. = 18 κα' f. (Stud. 131) auf die Novatianische Theorie von der Ausschließung der Todsünder aus der Kirche angespielt ist, hat schon Pitra entdeckt: „convertit se poeta, semper theologus, ad Novatianos, Constantinopoli diu florentes, quæ tamen multam innuunt vetustatem“ lautet seine treffende Anmerkung. In der Tat ist die Stelle auch für die Chronologie wichtig, da die Spuren der Novatianer kaum über das VI. Jahrh. hinausreichen; damals schrieb Eulogios gegen sie, ebenfalls von Petri Verleugnung ausgehend (Photios Cod. 280 bei Migne CIV). — Für die andere Stelle finde ich keine zeitgeschichtliche Parallele; sie betrifft die Unwissenheit des Teufels.

48 *ἰα' Μάτην φασὶν οἱ ἀνόητοι, ὡς τὰ μέλλοντα προγινώσκει διάβολος· μάτην πλανᾷσαι, ᾧ ἄνθρωπε·*

ὅτι γὰρ οὐκ οἶδε, διδάξάτω σε τὸ πέρας καὶ τῶν ἔργων
ἢ ἔκβασις.

Εἰ ἠπίστατο, ὅτι ζωὴν μετὰ θάνατον κομιοῦνται οἱ ἄγριοι,
οὐκ ἐθανάτου τοὺς ἀθλοφόρους, ἵνα ζωῆς μὴ τύχασιν.

gefälscht; doch liegt für die Partie, der obiges Zitat entnommen ist, kein Grund zur Athetese vor; vielmehr fand ich eine so spezielle und wilde Polemik bei keinem anderen Autor. Über andere Fälschungen vgl. unten S. 32 ff.

und in der gleichen Weise wird die folgenden anderthalb Strophen hindurch der Nachweis geführt, der Teufel könne die Zukunft nicht sehen, weil er sonst den Menschen nicht so viel Böses getan hätte, das ihnen doch immer hinterdrein zu ihrem Besten und ihm zum Schaden ausgeschlagen sei. Und das Resultat ist:

*γ' Νύξ ἐστὶ φύσει διάβολος καὶ τὰ μέλλοντα φαεινὰ οὐκ ἐπίσταται·
ἄπωσαι τοῦτον, ὦ ἄνθρωπε.*

Ich benutze die Gelegenheit, um zu betonen, daß mir fernliegt, jegliche polemische Anspielung bei Romanos aus dem VI. Jahrh. belegen zu wollen: sicherlich hat der Dichter derartiges öfters aus seinen Quellen herübergenommen. So hat mein verstorbener Freund Th. Wehofer in seiner hoffentlich nicht mehr lange unveröffentlichten Erklärung des Liedes 7 (VI bei Pitru) die ganze auf den Antichrist bezügliche Dogmatik des Romanos auf eine Homilie des Syrer Ephrem zurückgeführt (cf. Anzeiger der phil.-hist. Kl. der Wiener Akad. 1901 XIV).

Es ist eine recht unerfreuliche Seite des Romanos, die wir auf unserem Streifzug durch seine Polemik kennen gelernt haben. Nirgends zeigt er auch nur das geringste Verständnis für das Wesen der Anschauungen, die er bekämpft; von den meisten Häresien kennt er nur den Namen und irgend ein Schlagwort; und wo er sich nicht mit der bloßen Erwähnung begnügt, bringt er die flachsten Argumente oder erhitzt sich zu einem wüsten Schimpfen, das nicht den Gegner trifft; ganz unbegreiflich scheint, wie manche dieser Invektiven, so die gegen Manes und die klassischen Autoren, in der Kirche am Feiertage gesungen werden konnten. Romanos war offenbar historisch ungebildet: Platon und Homer waren für ihn nicht mehr als Namen, mit denen er seine Klangspiele treiben konnte. Auch seine positiven dogmatischen Kenntnisse gehen nicht über das Allgemeinste hinaus: an Christologie, die den Dichter immerhin noch am meisten interessierte, bietet jeder Erlaß Justinians mehr als der ganze Romanos; völlig farblos ist, was er vom rein dogmatischen Standpunkt über die *Θεοτόκος*, über das *ἄριον Πνεῦμα* und über die *Τριάς* zu sagen weiß; und vergeblich wird man bei ihm nach den tieferen Problemen der *ὑπόστασις* und *ἐνωσις* suchen, um die sich doch die eigentliche wissenschaftliche Christologie jener Zeit drehte.¹⁾

1) Über diese unterrichtet man sich vorzüglich aus Loofs, Leontius von Byzanz, Texte und Untersuch. III (1888) § 4. 21 usw.; kürzer aus A. Harnack, Dogmengeschichte II. Vielleicht sind unter den Quellen des Romanos auch Florilegien wie die von Th. Schermann, Texte und Untersuchungen N. F. XIII 1, besprochenen.

Trotzdem kann an der Identität der Bestrebungen des Romanos mit denen der Justinianischen Politik nach den behandelten Parallelen kein Zweifel mehr sein; ja die ganze Art, wie der Dichter die poesiewidrige und seinem Bildungsstand nicht entsprechende Polemik anfaßt, legt den Gedanken nahe, er habe in diesen Dingen in höherem Auftrage gehandelt. Man wird über dieses Problem sicherer urteilen können, wenn die Stellung des Romanos in der griechischen Kirchenpoesie klarer ist, als heute; das Material dazu ist vorhanden, aber bis jetzt nur zum Teil gedruckt. Vorerst kann man sich einen annähernden Begriff vom Verhältnis des Romanos zu seinen Vorgängern machen, wenn man das von Pitra an der Spitze seiner *Anepigrapha* (p. 447) edierte und mit Recht sehr hochgewertete kurzstrophige Lied mit der Akrostichis *εἰς τὸν προτόπλαστον* (sic) *Ἀδάμ*¹⁾ mit irgend einem Hymnus des Romanos oder der Späteren vergleicht: gerade in dem Mangel des theologisch-dogmatischen Beiwerkes liegt neben der Einfachheit von Stil und Metrum der entscheidende Unterschied, der für höheres Alter dieses Stückes spricht.²⁾ Es würde gut zu dem Zeitalter Justinians passen, die Theologie in den Hymnus eingeführt zu haben.

IV. Liturgisches.

Auf liturgischem Gebiet kann es uns noch nicht auf Vollständigkeit ankommen, um so mehr als bei der Mangelhaftigkeit der übrigen Quellen hier mehr Licht durch dem nun wohl als datierbar zu betrachtenden Romanos auf die Liturgie jener Zeit fallen dürfte, als umgekehrt; und die verlockende Aufgabe, aus dem reichen Material, das allein schon die Objekte der Hymnen des Dichters bieten, den Heiligenkalender und die Festordnung des VI. Jahrh. zu rekonstruieren, wird man wohl besser nach Edition der Texte in Angriff nehmen. Einstweilen lege ich meine Sammlungem über Fastenzeit und Taufe vor, zu deren Anfertigung mich einerseits der Irrtum eines modernen Forschers, andererseits zwei interessante zeitgeschichtliche Parallelen bewegen.

Zu den Gründen, den Romanos nicht ins VI. Jahrh. zu setzen, rechnet Funk, *Tübinger Theol. Quartalschr.* 1898, 141, die Tatsache,

1) Fehlt bei Krumb. Akr.; ist in allen Hss des Triodions (QABDGJMTV) zum Sonntag *τῆς τυροφάγου* überliefert (in C fehlt es durch Quaternionenausfall), aber ohne Beziehung auf die Fastenzeit.

2) Die meiste Ähnlichkeit damit hat Lied 191, das die Geschichte von Adam und Eva und ihren Kindern fast ohne jeden Ausblick auf den neuen Bund erzählt und mit seinem rührenden Refrain *ὦ πόσην ἀνθρώπος ἔσχε τιμὴν* eine ganz wundersame Wirkung hervorbringt.

„daß er, wie der BZ II 604 zu entnehmen ist, ein Gedicht auf den Sonntag *τῆς τυροφάγου* verfaßt und damit eine Stufe in der Entwicklung des Osterfastens voraussetzt, die für die Zeit Anastasios' I schwer anzunehmen ist“. Nun besteht erstens die Beziehung dieses Gedichtes auf den genannten Sonntag lediglich in der Überschrift der frühestens im IX. Jahrh. entstandenen Kondakarien¹⁾; und zweitens ist das Lied nicht von Romanos, sondern es ist das von Pitra p. 447 edierte anonyme Stück mit der Akrostichis *εἰς τὸν προτόπλαστον Ἀδάμ*; womit die Sache erledigt ist. Es läßt sich aber auch positiv der Nachweis führen, daß die von Romanos vorausgesetzte Fastendauer der im VI. Jahrh. üblichen entspricht. Zunächst eben aus der Tatsache, daß von Romanos Lieder für alle Festtage des Triodions existieren, außer für den Sonntag *τῆς τυροφάγου* und den ersten Fastensonntag (Lied 7—20, 58—75, 84); ferner aus folgender noch unedierten Stelle in 60²⁾

κβ' λειτουργεῖν γὰρ ἐπείγεσθε τὴν νηστεῖαν στέργοντες·
 5 ἐτησίως νῦν δεκάτας τῷ Θεῷ ἡμῶν,
 ὡσπερ Ἑβραῖοι ἐκ τῶν χρημάτων προσέφερον Κυ-
 ρίῳ τὰς δεκάτας τῷ τύπῳ σημαίνοντες
 τὴν μέλλουσαν νηστεῖαν |: δι' ἧς ἔχομεν ζωὴν τὴν
 αἰώνιον. :|
 κγ' Ὁ ἀριθμὸς οὖν ἐν τῇ νηστείᾳ δηλούσθω ὁ τῆς δεκατώ-
 σεως, φίλοι·
 ἐπὶ μὲν γὰρ αἱ ἑβδομάδες τῆς νηστείας ὑπάρχουσιν·
 αἱ δὲ πέντε ἡμέραι ὑπόνηφοι ἐφ' ἐκάστη δεικνύνται ἐβ-
 δομάδι νηστεύσιμοι,
 ὡς ὑπάρχειν τριάκοντα πέντε, ἃς νηστεύομεν,
 5 καὶ νυχθήμερον πρὸς τούτοις τὸ τοῦ σαββάτου
 τοῦ σωτηρίου ἔχομεν πάθους· τριάκοντα <καὶ> ζε οἶν
 ἡμέραι πᾶσαι καὶ ἡμῖς γίνονται
 δεκάτωσις τοῦ ἔτους, |: δι' ἧς κτώμεθα ζωὴν τὴν
 αἰώνιον. :|

Das stimmt fast wörtlich zu Dorotheos (ca. a. 600) Migne 88, 1787 (cf. Nilles Kal. II 81 f.): *αἱ δὲ ἐπὶ ἑβδομάδες χωρὶς τῶν σαββάτων καὶ κυριακῶν γίνονται τριάκοντα πέντε ἡμέραι· λοιπὸν προστιθεμένον*

1) Wie unzuverlässig diese sein können, lehrt Lied 9 (Pitra VIII), das in Q AMT dem Mittwoch des Mittfastens, in CV dem Charfreitag, in dem modernen Triodion der *κυριακῇ τῆς σταυροπροσκυνήσεως* zugeteilt wird. Was A betrifft, so ist bei Papadopoulos-Kerameus BZ VI 378 zu fol. 220 statt *μεσοπεντηχοστής* (*μεσοῦν*) zweifellos *μεσονησι(ίμην)* zu lesen, womit sich alle Zweifel Krumbachers zu Ak. Nr. 86 (= 9) heben.

2) In Q zum Mittwoch der zweiten Fastenwoche überliefert.

τοῦ σαββάτου τοῦ μεγάλου καὶ τοῦ ἡμίσεως τῆς λαμπρᾶς καὶ φω-
ποιου ἡμερᾶς τριάκοντα ἕξ ἡμῶν ἡμέραι εἰσὶν, ὅπερ ἐστὶ τὸ δέκατον
τῶν τριακοσίων ἐξήκοντα πέντε ἡμερῶν τοῦ ἐνιαυτοῦ μετὰ πολλῆς
ἀκριβείας.

DaB Lied 71 (auf Lazarus) tatsächlich unmittelbar vor dem
Palmsonntag gesungen wurde, geht aus ε' hervor:

Ἄγει πανήγυριν ἐτησίαν ἢ σεπτὴ ἐκκλησία συγκαλοῦσα πιστῶς :
τὰ τέκνα ταύτης, φιλάνθρωπε,
μετὰ βαίων προσυπαντῶσα καὶ χιτῶνας στρωννύουσα εὐφροσύνης

Ebenso wird die Zuteilung dess Liedes X (auf den keuschen Joseph)
an den Dienstag der Charwoche gerechtfertigt durch die ersten Worte
des in QCV überlieferten Proöimions:

Οἱ τὸ στάδιον τῶν νηστειῶν· πανσόφως διανύσαντες
καὶ τὴν ἔναρξιν τοῦ πάθους τοῦ Κυρίου ἐν πόθῳ ποιούμενοι.

Eine weitere Kontrolle der handschriftlichen Titel bieten die Anspie-
lungen auf die in den letzten Tagen der Fastenzeit endigende Katechese
der Täuflinge; solche hat schon Pitra in dem Lied des Kyriakos auf
den Lazarus p. 288 und in dem des Romanos auf die πόρνη (XII)
p. 87 erkannt und richtig gedeutet; dazu kommt nun die direkt an
die Neophyten gerichtete Schlussstrophe des Liedes 18 (auf Petrus, zum
Charfreitag bei Krumb. Stud. 13:3 f.), deren Echtheit durch die genannten
Parallelen bedeutend gestützt wird.

Ohne Beziehung auf eine bestimmte Festzeit ist dagegen das in
dem patmischen Tropologion zum 6. Januar (Christi Taufe) überlieferte
Lied des Romanos εἰς τοὺς νεοφύτους Nr. 46, aus dem ich bei dieser
Gelegenheit einige interessante Stellen ausschreibe:

ιβ' Ὡς εἶπες 'πιστεύω', ἐπίμεινον πιστεύων,
<καὶ> ὡς συνετάξω, οὕτω πολίτευσαι ἔξω·
μη ἅμα τῷ ἐνδύματι ἐκδύσης σου τὴν δόξαν·
μείνον λευκοφόρος τὴν διάνοιαν.
5 Μὴ εἶπῃ σοι ὁ πλάνος· Ἐπτὰ ἡμέρας μόνον
ὀφείλεις συναυλίζεσθαι, ὃ ἔφθασας συντάξασθαι, καὶ με-
τέπειτα πάρελθε'.
'Ἄλλ' ὡσπερ ἔμαθες καὶ χαίρων ἔψαλλες <Psalm 94 (95), 7>
'Ἐὰν τῆς φωνῆς αὐτοῦ ἀκούσητε σήμερον',
οὕτως ὑμνησον καθ' ἡμέραν |: τὴν ἀνάστασιν ἡμῶν. :|
10 [|: δόξα σοι, δόξα σοι, ὅτι οὕτως ἠγνόκησας :|]¹)

1) Mit τὴν ἀνάστασιν ἡμῶν schließt jede Strophe; doch fügt die Hs jedesmal
noch v. 10 hinzu, oft ganz unsinnig.

ιγ' Μὴ γάρ σοι ἀνάγκης ἐπιτεθείσης ἤλθες,
 ἢ ἄλλον βιαίως ἐλύσαντός σε εἰσῆλθες·
 αὐτὸς αὐτὸν κατήπειξας ἀκούσας τοῦ εἰπόντος <Joh. 7. 37>·
 'Δεῦτε οἱ διψῶντες με καὶ πίετε'.

δ Καὶ μόνον ὡς εἰσῆλθες καὶ τοῦτο ἠρωτήθης·
 'Πιστεύεις, ὅτι κέκτημαι πηγὴν ζωῆς, ᾧ ἄνθρωπε;' τὸ 'πι-
 στεύω' ἀντέφησας.

Παρήσαν ἄγριοι· συνῆσαν ἄγγελοι,
 αἱ δυνάμεις ἴσαντο, ἀρχαί, θρόνοι¹⁾ ἤκουον
 σοῦ βοῶντος ὅτι 'πιστεύω | : τὴν ἀνάστασιν ἡμῶν'. :|

Von den hier erwähnten Riten ist das wiederholte πιστεύω (confiteor) und das Tragen des weißen Gewandes (ιβ' 3 f.) bekannt; neu ist die Rezitation von Psalm 94 (ιβ' 8, cf. Pitra p. 555 β') im besondern; Psalmengesang erwähnt schon Gregor Nazianzen. Orat. 40, 46 (cf. A. Staerk, Taufritus der griech. Kirche, 126³, 168). Außerdem wird in dem Liede des Romanos noch das ἐμφυσᾶν (ι' 8, ιε' 8), die Kommunion (δ' 7 f.) und der noch heute übliche, aber (nach Staerk, S. 126) in der Überlieferung nicht erwähnte Brauch gestreift, dem Täufling ein Kreuz umzuhängen: ιθ' 3 ἐκτίσω, ρεοφώτιστε, σταυρὸν ὡς βακτηρίαν, ebenso ε' 6, ις' 2.

Für die seltsame Stelle ιγ' 7 ff. findet sich nun eine interessante Parallele. An der Decke einer Kertscher Katakombe vom Jahre 491 hat Kulakowsky (Röm. Quartalschr. 1894, 58. 70 mit Tafel III) folgende Inschrift gefunden:

Χαρὰ μεγάλη γέ[ν]γονεν τῷ οἴκῳ τούτῳ σήμερον
 τῶν ἀγίω(ν) παραγενομένων
 τῶν δικαίων συναλ(λ)ομένων
 καὶ τῶν πάντων ὑμνοῦ(ν)τω(ν) σε ἐλέ[η]σον....(?)

Die inhaltliche Verwandtschaft dieses Stückes (das, nebenbei bemerkt, den ältesten bekannten und datierbaren Beleg für die rhythmischen Eigenschaften der Hymnenpoesie bietet²⁾) mit dem Lied des Romanos leuchtet wohl ein und wird genügen, die Inschrift nicht dem Begräbnisritus (Kulakowsky S. 70), sondern den Taufgebräuchen zuzuschreiben.

1) Über ἀρχαί und θρόνοι cf. Dionys. Areop. de cael. hierarch. 7—9.

2) Am nächsten steht ihm der Strophenhirmus des von Pitra p. 447 edierten Liedes (s. o. S. 24), das nach folgendem Schema gebaut ist:

υ υ υ υ υ υ υ | υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ | : υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ ;

und worin der Refrain mit 'Ελεῆμον beginnt.

V. Biographisches.

Man sollte meinen, ein Dichter, der oft eine so persönliche Sprache führt, der so häufig vom Hauptthema abschweifend in Einzelheiten sich verliert, der müsse in einer seiner anderthalb tausend Strophen auch einmal über sich selbst etwas Näheres verraten; aber hierin versagt selbst dies reiche Material. Nur in der Akrostichis nennt Romanos seinen Namen, und vielleicht auch da nicht immer.¹⁾ In den ersten und den letzten Strophen, wo die Hymnendichter gern in erster Person reden, begnügt sich Romanos damit, seinem Erlösungsbedürfnis und seinem Schuldbewußtsein in den allgemeinsten Worten Ausdruck zu verleihen. Nur daß er, als er Lied VII schrieb, der Welt nicht entsagt hatte, können wir aus Str. ι'—ιβ' dieses Hymnus feststellen; denn hier läßt sich der Dichter den Vorwurf machen, er führe ja selbst das weltliche Leben, das er verdamme; und er hat keine Entgegnung als: „Richtet euch nach meinen Worten und nicht nach meinen Taten“.

ι' Νῦν εἰσὶν ἐν ὑμῖν οἱ βοῶντες μοι, κἄν μὴ στόματι, ἀλλὰ τῷ
πνεύματι·

Ἰωνηρὸς μὲν ὁ βίος, ὡς ἔφησας· σὺ δ' ἐν τούτῳ ἀμῆν ἀπη-
σχόλησαι·

δοκὸς ἐπίκειται σοῖς ὄμμασι, καὶ πῶς βλέπεις τὸ κάρφος τῶν
ἀλλοτρίων <Luk. 6, 41>;

εἰ καλόν, ὃ λαλεῖς, διὰ τί μὴ ποιεῖς; ἀληθῶς κατακέομαι
μὴ μελετῶν |: τὸ ἀλληλουῖα. :|

ια' „Nicht alle folgten dem Worte des Herrn: Verkauf all dein Gut und folge mir. Und zu diesen gehöre ich.“

ιβ' Ὑπεκκαίω ὑμῶν τὴν προαίρεσιν πρὸς τὸ ψάλλειν καὶ τέρπειν
τὸν Κύριον,

Ἰν' ὑμῖν ὁ μισθὸς ὅτε δίδεται, σὺν ὑμῖν καὶ ἡ μνήμη μου
γένηται·

ἀκούσατε οὖν τῶν ῥημάτων μου, τῶν δὲ πράξεων πόρρω ἀπο-
χωρεῖτε·

1) 84 wird in Q, 117 in D dem Romanos zugeteilt, und beide Lieder zeigen unverkennbar seinen Stil; bei dem ersteren weist freilich die Form der Akrostichis (τὸν προφήτην Κυρίου) auf Strophenausfall, so geschlossen auch das Lied dem Inhalt nach scheint, so daß die Notiz von Q vielleicht doch ursprünglich akrostichisch bezeugt war; doch für 117 liegt zu einer ähnlichen Annahme kein Grund vor. Damit würde wahrscheinlich, daß auch unter den anonymen Liedern noch unbekanntes Gut des Romanos zu suchen ist. Ich denke bei einer für die nächste Zeit aufgesparten Untersuchung über die Chronologie der gesamten byzantinischen Hymnographie hierauf zurückzukommen.

ἀγαπᾶτε τοὺς λόγους τῶν ἔργων ἐκτός· οὐ γὰρ ἔχω λαλεῖν
 ὑμῖν ἄλλο τι πλὴν | : τὸ ἀλληλούια.¹⁾ : |

So sind wir denn für alles, was über das rein Chronologische hinausgeht, auf andere Quellen angewiesen. An der Spitze dieser steht die Synaxarvita, die folgende Daten liefert: geboren in Emesa²⁾, dann Diakon an der Auferstehungskirche in Berytos³⁾, dann, und zwar unter Anastasios (491—518), in Kpel in der nach Kyros benannten Marienkirche, wo er nach einiger Zeit zu dichten beginnt. Diese Nachricht wird, was die Chronologie betrifft, durch die Gedichte vollauf bestätigt; denn von diesen ausgehend konnten wir die Blütezeit des Dichters auf ca. 536—556 fixieren. Aus der Kombination dieser Daten ergibt sich, daß Romanos erst gegen Ende von Anastasios' Regierung nach Kpel gekommen sein kann.⁴⁾

Daß Romanos tatsächlich syrischen Ursprungs war, läßt sich noch auf anderen Wegen wahrscheinlich machen. In Apamea, nicht allzuweit von Emesa, findet sich unter den Klerikern der Jahre 517—518 der Name Romanos viermal: ein Diakon a. 517 in den Epistulae (Corp. script. Eccl. lat. 1898) p. 571, 1, wohl identisch mit dem archidiaconus a. 518 bei Mansi VIII 1122 BC, ein anagnostes a. 518 bei Mansi VIII 1127 D und zwei Presbyter a. 517 in den Epist. l. c. 570, 20. 26, von denen einer identisch sein wird mit dem bei Mansi VIII 1110 AC, 1126 A auftretenden; einer von diesen wohl war dann 553 Bischof in Gabala, nahe bei Apamea (Mansi IX 175 C, 192 D). Also war dieser Name gerade damals in der Syria secunda sehr häufig.

Um so seltener finden wir ihn in den folgenden Jahren und in anderen Gegenden des oströmischen Reiches; und da ist es doch zum

1) Da noch zu viel Hss unkollationiert sind, habe ich den Text nur ungefähr nach QM und Pitras Apparat konstituiert.

2) So haben sämtliche Synaxarviten bei Sirmond; wenn das umstrittene *Μισσηνῶν* (Jerusalem Codex cf. GBL² 663 f.) mehr ist als eine Korruptel aus *Ἐμισσηνῶν*, so ist es jedenfalls nicht = *Μιασηνῶν* (so Papadopoulos-Kerameus offenbar nach den Menaeen des 1. Sept.); denn diese Stadt liegt in Armenien und nicht in dem übereinstimmend als Heimatland des Romanos genannten Syrien. Emesa ist auch wegen der geringeren Entfernung von Berytos wahrscheinlicher.

3) Sie war wohl Hauptkirche von Berytos: Zacharias Scholasticus in seiner Geschichte des Severus, der kurz vor Romanos in Berytos studierte, erwähnt sie wiederholt (48, 4. 55, 13 ed. Kugener).

4) Wenn Philaret von Černigov „Историческое учение объ Отцахъ Церкви“, — den Hinweis danke ich Herrn Prof. Krypiakiewicz aus Lemberg — von der Freundschaft des Patriarchen Euthymios (491—496) für Romanos spricht, so ist die Quelle dieser Nachricht wohl kaum mehr als die Phantasie eines Menologen, der sich zu dem überlieferten Kaiser den ersten Patriarchen suchte.

mindesten ein auffälliges Zusammentreffen, daß in demselben Jahre 536, in dem der Dichter Romanos den Neubau der Hagia Sophia besang (s. o. S. 2 ff.), in Kpel eben dieser Kirche ein *προεσβύτερος καὶ ἐκκλησιέκδικος* 'Ρωμανός zugeordnet war. Dieser Presbyter Romanos erhielt von der *σύνοδος ἐνδημοῦσα*, die gegen Anthimos und Severus einberufen war, am Ende der zweiten Sitzung den Auftrag, zusammen mit drei Bischöfen (darunter dem von Berytos), einem andern Presbyter und zwei Diakonen den Anthimos, der sich nicht gestellt hatte, suchen zu gehen (Mansi VIII 934 E—935 B); von den Berichten, die die fünf Geistlichen in der nächsten Sitzung von ihren gemeinschaftlichen vergeblichen Bemühungen geben (942 D—948 B), ist der des Romanos (943 D—945 E) so lang wie der der vier andern zusammen, aber ebenso poesie- und farblos. Immerhin liegt es bei der Seltenheit des Namens¹⁾ und der Übereinstimmung aller notwendigen Umstände nahe, den Dichter mit dem Presbyter zu identifizieren. Es wäre auch zu verwundern, wenn man einen Mann seiner Begabung dauernd als Diakon in der Marienkirche gelassen und nicht mit dem passenden Avancement der Hauptkirche zugeordnet hätte.

Was später aus ihm geworden ist, darüber gibt vielleicht der Hymnus auf den hl. Romanos Antwort, von dem bisher nur das Proömion und die erste Strophe bekannt waren (Pitra, Anal. prol. p. XXIX); die zweite und dritte in D erhaltene Strophe teile ich nach der Abschrift mit, die der leider jüngst verstorbene um Romanos sehr verdiente Lauramönch Alexander Eumorphopulos im Jahre 1902 für Herrn Prof. Krumbacher anzufertigen die Güte hatte.

β' Ὅλος τούτου ὑπήρχεν ἔμψυχος βίβλος <ὁ βίος add. Krumb.²⁾>
καὶ πᾶσι πρὸ τοῦ γνωσθῆναι τῷ Κυρίῳ πεφανέρωτο.
Γένος μὲν ἐξ Ἑβραίων, τὸν νοῦν δὲ εἶχεν ἑδραῖον·
οὐ γέγονε Φαρισαῖος, ἀλλὰ σκευὸς δοκιμώτατος
5 ἐν τῷ κρυπτῷ ταμείῳ, ταῖς τῶν πιστῶν καρδίαις,
καὶ ἀναγινωσκόμενος καὶ ἐπιγινωσκόμενος.³⁾

1) In den Konzilsakten des Jahres 536 kommt er sonst nicht vor. In das Ende des V. Jahrh. gehört der palästinensische Klostervorstand Romanos, den Zacharias Scholasticus, Vita Severi, 96, 16. 98, 11. 111, 7 (Kugener) und Liberatus Diaconus Brev. 19 Migne PL 68, 1333 A erwähnt. Außer den genannten fand ich überhaupt keinen Romanos im oströmischen Reich von 480—560. Erst im Jahr 606 wird wieder einer erwähnt (Chronic. Pasch. 696, 8).

2) Lied 163 ε' Βίβλος ἐνθέων θεωρημάτων ἢ καρδία σου ὄφθη.

3) cf. Romanos 33 ιη' 4 (oben S. 20) τοῦτο ἐγὼ ἀνέγνων καὶ ἐπέγνων. Ebenso auch 72 ε' 4 ὅτι γὰρ οὐκ ἀναστήσεται, ἀνέγνωμεν καὶ ἐπέγνωμεν (sagen die Heiden). cf. Kor. II 3, 2 ἐπιστολὴ . . . γινωσκομένη καὶ ἀναγινωσκομένη.

- Οὐ γέγονε Σαῦλος τὸν σάλον προσφερόμενος,
 ἀλλὰ Παῦλος γαλήνης ὁδηγός¹⁾,
 αὐτὸς ἀναπαύων ἐν πᾶσι τοῖς διδάγμασιν
 10 ὄφθη μέγας στηριγμὸς καὶ θεμέλιος τὰ αὐτοῦ ἀποφθέγματα.
 |: Τίς ἀσίγητον στόμα ...
- γ' Ὑψωσεν ἡ ἀξία τῆς ἐπιγείου στρατείας
 τὸν ὑψηλὸν τῇ καρδίᾳ <υυ-υυυ-υυ>
 εἰ δὴ πτέρυγας ἔσχευ ὑψῶσαι τοῦτον εἰς ὕψος
 τῶν ἀσωμάτων ἀγγέλων τῶν ὑμνουμένων τὸν ὑψηλόθρονον.
 5 τὸ πυραυγὲς γὰρ σχῆμα τοῦ ἐρυθροῦ χιτῶνος
 καὶ τὸ τῆς ῥάβδου εὔθετον βασιλεῦσιν ἐγνώρισεν.
 Ἐνταῦθα μὲν φόβῳ <υ-υ> ὑπετίθειτο
 τῇ ψυχῇ <υ> τῇ αὐτοῦ παραινῶν.
 Ὑψοῦν μου ἀπόδος τὰ Καίσαρος τῷ Καίσαρι'.
 10 ἀκριβῶς δὲ τοῦ θεοῦ διεφύλαξε τὰ αὐτοῦ ἀποφθέγματα.
 |: Τίς ἀσίγητον στόμα ...

β' 4 γέγονας D || γ' 4 ὑψιθρονον? || 5 σχῆμα D || 9 τὰ τοῦ D || 10 τῷ θεῷ?

Aus diesen beiden Strophen geht hervor, daß Romanos geborener Jude war und am kaiserlichen Hofe eine hohe Stellung eingenommen hat. Das letztere paßt einigermaßen zu dem, was wir S. 28 über seine weltliche Stellung bemerkten und ist vielleicht mit dem in drei seiner Akrostichides und bei Suidas s. v. ἀνακλώμενον auftretenden Titel κυροῦ²⁾ in Zusammenhang zu bringen.³⁾ Was die jüdische Abkunft des Romanos betrifft, so wird man vielleicht in dem Fehlen fast jeder aggressiven Polemik gegen die Juden eine Bestätigung dafür finden. Jedenfalls aber muß man diese Nachricht zu dem schönen, oben (S. 26 f.) behandelten Lied 46 heranziehen, das ja die Taufe von Erwachsenen, also von Heiden, Juden oder Häretikern, zum Objekt hat, und tatsächlich den Gedanken nahelegt, der Dichter selbst habe die Taufe mit

1) cf. Romanos 67 γ' 1 φίλοι τῆς ζάλης καὶ ἐχθροὶ τῆς γαλήνης.

2) cf. Krumb. Akr. 639 f. Zur Zeit des Konzils von Chalkedon führten den Titel κύρι(ο)ς Geistliche aller Ränge: Mansi VII 208 ABD, 213 B etc. In dem Konzil von 536 notierte ich nur ὁ κύριος ἡγούμενος und ὁ κύριος Ἄνθιμος Mansi VIII 946 C. Herr Prof. Kryptiakiewicz vermutet, der Ausdruck hänge mit dem Namen der Kirche ἐν τοῖς Κύρον zusammen, der Romanos anfangs als Diakon zugeordnet war, und in der auch seine Werke aufgehoben wurden (cf. GBL² 669; über die Kirche Pargoire BZ XII 465 ff.).

3) Aus dem geistlichen Stand ausgetreten ist Romanos jedenfalls nicht; wenigstens verbot dies Justinian Nov. 6 (XII Ling.) ζ'.

Bewußtsein empfangen. Und sollen wir auch den Grund seiner Konversion aus diesem Lied herauslesen?

ιδ' 5 *πολλάκις* (= vielleicht) *δὲ καὶ φόβῳ τῶν νῦν κρατούντων νόμων* ν
 <Cod. Just. I 9>

προσηλθεις τῷ βαπτίσματι καὶ γέρονας, ἃ γέρονας, τὸν ν
καιρὸν αἰσχυρόμενος;

Doch das muß vage Vermutung bleiben; sicher ist, daß Romanos, wenn diese Vermutung richtig ist, ehrlich die Mahnung befolgt hat, mit der er fortfährt:

ιε' *Νουθέτει, ὦ φίλε, σαντὸν ἐν τοῖς τοιούτοις,*
κἄν φόβῳ προσήλθεις, λοιπὸν ἐπίμεινον πόθῳ.

VI. Fälschungen auf den Namen des Romanos.

Dem bisher Gesagten tritt nun eine seltsame Tatsache gegenüber: Strophe ιγ' des Liedes 35, das die Akrostichis trägt: *τοῦ τάλα Ῥωμανοῦ*, enthält eine unverkennbare Polemik gegen die Bilderstürmer.

Ich denke, die Resultate der vorangegangenen Untersuchung genügen allein zur Athetese einer solchen Stelle; dennoch scheint es mir unangebracht, die Frage nach den Fälschungen auf den Namen des Romanos zu berühren, ohne sie gleichfalls in etwas größeren Zusammenhang zu bringen.

Daß die Akrostichis kein unzweifelhaftes Zeugnis für den Verfasser eines Liedes abgebe, läßt sich schon an Hand des bisher veröffentlichten Materiales erkennen: Lied 55, von Pitra p. 320 sqq. unter der Akrostichis *εἰς τὸν Πρόδρομον Δομιτίου* (sic CV) ediert, trägt in Patmensis die Akrostichis *εἰς τὸν Πρόδρομον Ῥωμανοῦ*; und zwar sind im wesentlichen nur die Strophenanfänge verschieden (vgl. Krumbb. Umarb. 42 ff.). Eine der beiden Fassungen ist notwendig gefälscht, und die Frage nach der ursprünglichen ist sehr einfach zu beantworten: man braucht nur die sechs Varianten zu prüfen, durch welche die Verschiedenheit der Namen hervorgerufen wird. Und da ergibt sich: die Fassung P ist in vier Fällen deutlich die schlechtere, in keinem die bessere.¹⁾ Also ist die Akrostichis in P gefälscht.

1) Die Varianten von P zu CV und Pitras Text sind folgende: ιη' *Ῥήματα Γαβριὴλ τοῦ γηραιοῦ ὡς ἤκουσεν, ἀπεκρίθη αὐτῷ* (aber Zacharias hat gar nichts Hörbares gesagt); ιδ' *Ὡς δὲ ταῦτα εἰπὼν ὁ Γαβριὴλ ἀπήρχετο* (Hauptverb fehlt!); κα' *Ἄλλ' ὀπάργων κωφὸς τὸν Ἰωάννην ἔμενε* (Namenantithese zerstört); κβ' *Νῦν τὸν λόγον αὐτὸν προφήτης προήγγελε* (unverständlich; in der Fassung von CVV scheint ein Gegensatz zu κα' *οὐ φωνῆ* erstrebt); κγ' *Ὁ μὲν Πρόδρομος πρὶν* (πρὶν wohl Korruptel für *οὖν*); κδ' *Ἐπακούσας ποτὲ καὶ* (ohne Artikel unkonstruierbar). Überall sieht man deutlich, wie der rhetorisch fein ausgearbeitete Text von CVV durch die Änderung der Initialen in P verdorben wird.

Damit ist gezeigt, daß wir in der Frage nach der Autorschaft bei den Hymnen des Romanos in erster Linie auf innere Gründe angewiesen sind. Da nun Romanos nicht nur der eigenartigste, sondern auch der bedeutendste aller Hymnendichter ist, so macht diese Untersuchung im allgemeinen keine großen Schwierigkeiten. Noch mindestens sieben weitere Lieder verraten sich unzweideutig als abscheuliche Fälschungen: es sind die Nummern XXVI. XXVIII. 35. 40. 41. 45. 53. Die beiden ersten davon, die schon Pitra besaß, hat er auch richtig entlarvt; und wenn auch deren stilistische Inferiorität, die ihn bestimmte, ziemlich auf der Hand liegt, so muß man doch den Mut bewundern, mit dem er einer noch unverdächtigten Überlieferung entgegentrat.

Der Fabrikant von XXVIII läßt sich kaum besser charakterisieren als durch Pitras Worte: *fere omnia ineptis cumulat tautologiis inerti que gressu per tritas synaxarii historiolas procedit*. In der Tat sind die Wiederholungen derselben Worte und Phrasen in den ersten acht Strophen von einer erschreckenden Geschmacklosigkeit, die bei Romanos unerhört wäre. Man beachte außer den in Pitras Noten gesammelten Stellen z. B. das viermalige *συμπάσχειν* in γ' — ϵ' und die Kopie der 5. Kurzzeile von β' in γ' . Am tiefsten steht jedoch die Erzählung der Wunder in ι' — $\iota\gamma'$. Hier eine Probe:

$\iota\gamma'$ Ὅλως οὐκ ἔλαθε τοὺς ἀγίους ἐμβαλεῖν διχονοίας
 ἐν αὐτοῖς ὁ δεινὸς διὰ τῶν δώρων σκεψάμενος
 καὶ χωρισμὸν βουλευθεῖς ποιῆσαι διεγείρων τὸ γύναιον διὰ
 ὄρκων·

ὅμως ὁ εἶς ἀκακία δεξάμενος φόβῳ Θεοῦ
 5 μηδόλως θέλων ὠρκίσθη κατὰ τῆς δωρεᾶς τοῦ ἀχράν-
 του Θεοῦ,
 τὸν βίον μὴ ὑπώσας αὐτοῦ ἀποστόλων μιμεῖται τὸν βλον
 σεμνῶς

|: τὸν κόσμον ἰώμενος ἐν τοῖς θαύμασιν. :|

PC (in V fehlt dieser Teil des Tropologions) || 1 διχόνιον ἐμβαλεῖν P |
 3 διεγείρει P || 4 ἀκακία—Θεοῦ] διὰ τῆς ἀκακίας δεξάμενος C || 5 θέλ. ὠρκ.] ἐπι-
 κήσας P || 6 μὴ—σεμνῶς] ὅλον ἐρρύπωσεν οὐδὲν τῶν αἰωνίων ἐκτίσαστο C (ganz
 unsinnig)

Ich glaube, niemand wird aus diesem Wirrwarr folgende Tatsachen herauslesen können: Damian hat eine kranke Frau geheilt; sie will ihn belohnen, aber er verschmäht jede Gabe, da er sich die Gnade Gottes nicht bezahlen lassen wolle; sie zwingt ihn durch Beschwörung, eine Kleinigkeit anzunehmen; daraufhin trennt sich sein Bruder in Verachtung von ihm. All' diese Voraussetzungen sind jedoch zum Ver-

ständnis nötig; ich habe sie der von Wangnereck¹⁾ edierten Vita entnommen. Noch eine Probe:

ι' *Μέγα, ξηαίσιον ἦν τὸ θαῦμα, πῶς τὸ κτήνος τοῖς ὄχλοις
ἀνθρωπίνως λαλεῖ μὴ ἀπ' ἀλλήλων χωρίζεσθαι κτλ.*

Auch hier sind wieder die notwendigen Voraussetzungen übersprungen; nämlich erstens, daß die Heiligen ein marodes Kamel geheilt haben; und zweitens, daß Kosmas aus Zorn über das in ιγ' (also drei Strophen später!) erzählte Ereignis befohlen hatte, ihn nicht mit dem Bruder in dasselbe Grab zu legen; beim Begräbnis sprach dann das Kamel.

Man erkennt die Inferiorität dieses Produktes am klarsten, wenn man aus dem echten Lied des Romanos auf dieselben Heiligen, eine Probe vergleicht.

34 ιγ' ὁ ὄχλος δὲ προσεκαρτέρει
καὶ θάψαι τοῦτον οὐκ ἐτόλμων·
τάφον οὖν ἕτερον περιεβλέποντο, ἵνα κατάθωνται,
10 ἀλλ' ἐπαρώργιζον τὸν προστάξαντα
|: ὑπὲρ τὸν ἥλιον καὶ τὴν σελήνην
καταλάμπειν τῶν ἀγίων τὰ θαύματα. :|
ιδ' Μετὰ φωνῆς δὲ ἀνεβόα ἡ κάμηλος
ἡ κλασθεῖσα καὶ ὑγείαν τρυγήσασα·
Ἐμὴ νομίσητέ με ὅτι φάντασμα πέλω,
ἐπειδὴ ἡ φύσις οὐ παρέσχε μοι λόγον·
5 ὁ γὰρ λόγος ἔξ ἐμοῦ μὲν φωνεῖται,
οὐκ ἐμὸς δέ, ἀλλ' ὑμῶν τῶν ὁρώντων·
μὴ οὖν χωρισθῶσιν ἀπ' ἀλλήλων·
Θεὸς γὰρ τοῦτο ὁ κελεύσας,
ὁμοῦ τίθεσθαι καὶ μὴ χωρίζεσθαι τὴν ἀδελφότητα,
10 μὴ παροξύνηται τὸν προστάξαντα
: ὑπὲρ τὸν ἥλιον . . .'

ιγ' 8 ἐτόλμα P¹ (im Texte von P selbst korrigiert)

ιδ' 7 οὖν om. P¹

ιγ' 7 cf. Vita 12 προσεκαρτέρει ὄχλος.

ιδ' 7—9 cf. Vita 12 μὴ ἀποχωρισθῆναι αὐτοὺς ἀπ' ἀλλήλων, ἀλλ' ὁμοῦ τεθῆναι. Romanos hält sich hier wie an mehreren anderen Stellen wörtlich an die Vita.

Daß eine so klare und eine so verworrene Darstellung desselben Stoffes den gleichen Verfasser haben sollten, wird niemand behaupten.

1) Syntagmatis historici . . . de tribus sanctorum Cosmae et Damiani nomine paribus partes duae . . . Wien 1660, p. 6 sqq.

Ich bin bei diesem Liede etwas länger verweilt, da hier die gefälschte Akrostichis schon in der dem Patmensis und der italischen Überlieferung gemeinsamen Vorlage stand, die bisher fast ausnahmslos für Echtheit des Textes garantierte. Bei den übrigen sechs Stücken ist der Nachweis der Fälschung einfacher, weil sie sich alle an dem gleichen Merkmal verraten.

Romanos berichtet die Taten seiner Heiligen als schlichter Erzähler; an belebteren Stellen verwendet er den Dialog; eine direkte Anrede an den Heiligen findet sich, von den Schlußstrophen abgesehen, nur selten bei ihm. In striktem Gegensatz zu dieser naiveren Art tritt die rhetorisierende Manier der späteren Hymnenschreiber, die ihre ganzen Lieder mit Apostrophen an den Heiligen füllen und sogar die Geschehnisse in die zweite Person zwängen; wobei jede Strophe naturgemäß nach demselben Schema fabriziert ist (eine Fülle von Partizipien um eines oder zwei Verba geschart), und höchstens durch Variation der rühmenden Epitheta etwas Abwechslung in das rhetorische Geleier kommt. Dies ist z. B. die Technik der Lieder mit der Akrostichis *Στουδίτου*, die Pitra p. 366 sqq. ediert hat; und von den dem Romanos zugeschriebenen Liedern zeigen sie die Nummern XXVI (= 29). 35. 40. 41. 45. 53. Man sehe z. B. die Vokative in XXVI *δ' κδ' ὄσιε, σ' ἐ' κγ' πάτερ, η' θεόπνευστε, ια' ἐρώτατε, ιβ' ις' κ' θεόφρον, ιγ' κς' ἔνδοξε, ιδ' σαφέ, ις' Νικόλαε, ιη' πάντιμε, ιθ' κβ' κε' ἄγιε, κα' ἐράρχα*. Noch viel schematischer in dieser Hinsicht sind die übrigen fünf Stücke; als Probe mag 35 gelten, das wir unten edieren werden.

Diese stilistische Geschmacklosigkeit würde wohl schon allein zur Athetese genügen; doch hinzukommt ein metrisches Argument von kaum minderer Bedeutung. Während die Metren (resp. Melodien) der meisten Lieder des Romanos selten oder gar nur einmal gebraucht werden, das Proömium jedoch fast regelmäßig ein *ιδιόμελον* ist, so sind die genannten acht Fälschungen alle nach den gewöhnlichsten und später fast ausschließlich dominierenden Strophenhirnen gebaut, und keines hat ein *ιδιόμελον* zum Proömium; XXVI. 41. 55 haben den Hirmus *τὴν Ἐδέμ* (Proöm. *ἢ παρθένος*); 40. 45 *τῆ Γαλιλαία* (Proöm. *ὁ ὑψωθεὶς* und *ἐπεφάνης*); XXVIII und 53 *τράνωσον* (Proöm. *διὰ πόθον* [s. o. S. 11] und *τοῖς πᾶν αἱμάτων* [Akrost. 112]); 35 *τὸ φοβερόν σου* (Proöm. *χορὸς ἀγγελικὸς*).¹⁾ Dieses Argument wäre schwach, wenn es nur ein Lied trüfe; da es aber alle schon stilistisch angefochtenen Stücke berührt, ist es entscheidend.

1) Belege für die Häufigkeit der Strophenhirnen bei Pitra p. LV, für die Proömien p. LXXXII.

Die Fälschungen weiter ins einzelne zu verfolgen hat keinen Zweck ohne Edition des Textes der sechs Lieder; und dafür scheint mir hier nicht der richtige Ort. So genüge denn die Versicherung, daß auch die Behandlung des Refrains in 40. 41 und 45, sowie die der Cäsuren in 53 dem Romanos fremd, den späteren Dichtern jedoch sehr geläufig ist. Bei 45 beruht die Zuweisung an Romanos überhaupt nur auf dem Akrostichisvermerk von P; vom Text sind nur acht Strophen erhalten, von denen man fünf in Amfiochijs Faksimileband S. 61 ff. reproduziert findet; hier erreicht die stilistische Verwahrlosung ihren Höhepunkt; man schämt sich fast eine Strophe wie die folgende abzudrucken:

β' Οὐρανοφάντωρ ὑψηλὸς ἀστράψας ἐν τῷ κόσμῳ ὡς ἄλλος
 ἕωςφόρος,
 τὸ σκότος ἀπελαύνων τῆς πολυθείου ἀμυνης,
 ἔπεσι παφλάζων ἀδιαστάκτως ἡμῖν, Βασίλειε αἰοίδιμε,
 τοῦ γραύματος τὴν ὕλην ὠθούμενος ὡσπερ Ἡσαΐας,
 5 καθαιρούμενος τὰ χεῖλη, ἀναίμακτον θυσίαν προσάγων
 Κυρίῳ τῷ Θεῷ, ἐν τάξει ἀγγέλων
 προσομιλῶν τῷ ἱερῷ θυσιαστηρίῳ
 ἔσπεισας ἡμῖν τῆς χάριτος τὰς εἰσόδους,
 : οὐρανοφάντωρ Βασίλειε ὄσιε. :]

PMT || 2 ἀπελαύνειν M | ἀμυνης (ἀμοινης PT) sic PMT || 3 ἔπεσι (ἐπεσεν) T
 παφλ.] ὄθεν ἀπανγάζεις M | ἡμῖν] σὺν ἡμῖν M || 5 προσήγαγες M: προσήγεν T ||
 6 τάξει] δόξη MT || 7 προσομιλῶν M || 8 ἔπεισας T

Solcher participia coniuncta asyndeta finden sich bis Str. δ' vierundzwanzig, gestützt durch nur neun Hauptverba.

Ich lasse zum Schluß den Text von 35 folgen, weil man hieran die Technik des Fälschers ziemlich klar verfolgen kann.

Akr. 35 3. Nov.

Die hll. Akepsimas, Josef und Aithalas.¹⁾

Akr.: Τοῦ τάλα Ῥωμανοῦ (sic P: τοῦ τάλα μόνου?). ἦχος α'.

Hirmus des Kukulions: χορὸς ἀγγελικὸς²⁾; der Strophen: τὸ φοβερόν σου³⁾.

Φωτὶ τῷ νοητῷ τὰς ψυχὰς ἐλλαμφθέντες
 φωτὸς τοῦ αἰσθητοῦ, ἀθλοφόροι Κυρίου,
 τὸ σέβας κατεπτύσατε καὶ Θεῷ ἐλατρεύσατε.

1) Vgl. die Ausgabe der Akten dieser Hll. von H. Delehaye S. J., Patrol. Or. odd. Graffin et Nau, T. II fasc. 4.

2) Analysiert Krumb. Stud. 110.

3) Analysiert Krumb. Stud. 96—105. In Lied 35 ist Kurzzeile 8—9 stets nach Krumbachers Schema B gebaut, mit Ausnahme von ε', wo die erste Kurzzeile von B mit der zweiten von A verbunden ist; dasselbe findet sich in 48 δ'δ'.

- ὄθεν λάμπετε ταῖς τῶν θανμάτων ἀκτίσι
 5 θεραπεύοντες τὰς ψυχικὰς ἡμῶν νόσους ὡς χάριν δεξάμενοι.
- α' Τὴν χειρσωθεῖσαν καρδίαν μου πολλοῖς πταισμάσιν Ἰησοῦ παν-
 τόδύναμε ὕμνοις τῆς σῆς ἀγαθότητος
 καρποφόρον δεῖξον ἀρεταῖς καὶ παράσχου μοι φωτισμὸν
 τῆς σῆς γνώσεως
 διαλύων τὴν σκότωσιν τῆς διανοίας μου, ἵν' ὑμνήσω γηθόμενος
 τὸν ἱεράρχην καὶ ἀθλοφόρον Ἀκεφιμᾶν τὸν μέγαν
 5 Ἀειθαλᾶν τε τὸν γενναῖον σὺν Ἰωσήφ τῷ πανοβλίφῃ
 ἐν σοὶ γὰρ θαρροῦντες ποικίλων βασάνων ἀνδρείως κατε-
 φρόνησαν·
 διὸ καὶ παρέχουσι νοσοῦσι τὴν ἴασιν |: ὡς χάριν δεξάμενοι. :|
- β' Ὅλος ὑπάρχων μακάριε ἐκ νεότητος τὴν ψυχὴν ὠραιότατος
 ἱερωσύνης τῷ χρίσματι
 ἐκ Θεοῦ ἐχρίσθης καὶ στολὴν τὴν ἐξ αἵματος ἐνδυσάμενος
 γέγονας
 ἱερέων καλλώπισμα καὶ τοῖς συνάθλοις σου ὀδηγὸς πρὸς εὐ-
 σέβειαν·
 διὸ σὺν τούτοις ἐν τοῖς ὑπίστοις ἀγάλλεσαι ἀξίως
 5 ὡς τὸν δρόμον τελειώσας τῆς καλῆς ὁμολογίας
 καὶ πένθησι πλοῦτον σκορπίσας πλουσίως Ἀκεφιμᾶ πολυάθλε·
 ἐντεῦθεν τοῖς δούλοις σου παρέχεις τὴν ἴασιν |: ὡς χάριν
 δεξάμενος. :|
- γ' Ἦλθον φθαρτὴν βδελυξάμενος παμμακάριστε Ἀκεφιμᾶ ἐπεπόθη-
 σας πλοῦτον τὸν μὴ παρερχόμενον·
 ὄθεν καὶ τυράννων εὐθαρσῶς κατεφρόνησας καὶ βασάνους
 οὐκ ἔπηξας,

Überlieferung: P f. 27^v—29^v, in β' auch P^c.

Ω = Moskauer Hs bei Amflochij, Textb. 238: nur das Kukulion.

Menaeen: nur α' (umgearbeitet; Varianten unten nicht notiert).

Varianten: Überschrift: μηνὶ τῷ αὐτῷ (sc. νοβ.) γ' κοντάκιον τῶν ἁγίων μαρτύρων ἀκεφιμᾶ ἰωσήφ καὶ ἀειθαλά· φέρον ἀκροστιχίδα τήνδε· τοῦ τάλα βωμανοῦ· πρὸς τὸ χορὸς ἀγγελικός· und am äußeren Rand ἦχος α' P: κοντάκιον ἦχος α' πρὸς τὸ χορὸς ἀγγελικός Ω.

β' 7 τὴν ἴασιν] ἰάματα P^c

Parallelen: α' 1 ff. cf. Talas 199 α' (Pitra 492 β') Τὴν χειρσωθεῖσάν μου ψυχὴν πταισμάτων ἀνομβρίαις ῥοαῖς τῶν ὧν αἱμάτων κατάρθουσον καὶ δεῖξον καρποφοροῦσαν ἀρεταῖς und Talas 135 η' 4 κατάρθουσον ψυχῆς [καὶ] κεχειρωμένας. cf. [XXVI] κς'.

β' 3 σὺν τοῖς συνάθλοις σου Talas 114 δ' 3 (dasselbe Metrum).

- παρόρησῖα δὲ ἔκραξας πρὸς τὸν δικάζοντα· Ἐπιγνοὺς νῦν ἐπίγνωθι,
 5 ὅτι ἡλίφ οὐ προσκυνήσω, τῷ Θεῷ μου δὲ λατρεύσω
 ἕως γήρονος καὶ πρεσβείου, ὅπως μὴ με ἐγκαταλείψῃ·
 ποίει οὖν μοι ἃ βούλει· ἐτοιμῶς γὰρ ἔχω πρὸς μάστιγας, πρὸς
 θάνατον,
 ζωὴν ὅπως εὔροιμι τὴν διαιωνίζουσαν |: ὡς χάριν δεξάμενος'. :|
- δ' Τὸ μὲν σῶμα γηραλέος, τῇ ψυχῇ δὲ ὡς ἀδάμας καθέστηκας,
 Ἰωσήφ παμμακάριστε,
 πρεσβυτέρων κλέος καὶ μαρτύρων ἰσάριθμε, ἀθλητῶν ἐγ-
 καλλώπισμα·
 ἐν καθέδρᾳ γὰρ ἔφθασας, ἦν ἐπεπόθησας, καὶ καθίσας εὐ-
 φραίνεσαι
 ὡς ἀθλοφόρος, ὡς τῷ Κυρίῳ ἀμέμπτως λειτουργήσας,
 5 ὡς τοῖς λίθοις τὴν σὴν κάρην συνθλασθεῖς, καὶ τὴν ψυχὴν σου
 εἰς χεῖρας Κυρίου ἐκθέμενος πάτερ, ἐν οἷς καὶ τὰ ἰάματα
 ἀντλούσας τοῖς κάμνουσι πλουσίως δεδώρησαι |: ὡς χάριν
 <δεξάμενος>. :|
- ε' Ἄλλον σε Στέφανον ἐγνωμεν πρωτομάρτυρα, Ἀειθαλᾶ νῦν πο-
 λύαθλε· ὡς γὰρ ἐκεῖνος τετίμησαι
 ἀρεταῖς ἐκθάλλον καὶ τῇ πίστει ἀνάπλεως, θειῶν ζήλω πυ-
 ρούμενος·
 διελέγχων ἐκάστοτε τοὺς τὸ πῦρ λατρεύοντας καὶ τὸν κτίστην
 μὴ σέβοντας·
 διὸ καὶ τέλος ζωῆς ὑπέστης νιφάσι ταῖς τῶν λίθων·
 5 πρὸς ζωὴν δὲ τὴν ἀγήρω μετετέθης ἐπαξίως,
 ἐν ἧ γηθοσύνῳς χορεύεις θεόφρον καὶ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον
 τὸ κάλλος κατοπτρίζεσαι Χριστοῦ τὸ ἀμήχανον |: ὡς χάριν
 δεξάμενος. :|
- ς' Λέγειν ὑμῶν τὰ τεράστια, τρισμακάριστοι, καὶ θαυμάτων τὸ
 πέλαγος τίς ἐπαξίως δυνήσεται;
 πάντας γὰρ ἰᾶσθε τοὺς ἐν πίστει προστρέχοντας τῷ ναῷ
 ὑμῶν ἐνδοξοί·

γ' 3 ἐπιγνοὺς νῦν ἐπίγνωθι] cf. Pitra zu XXI 1ε'; Genes. 22, 17; zu ἐπίγνωθι
 cf. Paulus 111 γ' 6 in ähnlicher Rede.

δ' 6 f. χεῖρα . . . ἐξ ἧς . . . ἀντήσας?

δ' 1 Talas 142 ι' 1 ὅσπερ λίθος ἀδάμας ἀπέφερες || 6 Talas 114 γ' 4 τῆς
 τριάδος . . . ἐξ ἧς ἀφθόνας τῶν ἰαμάτων τὴν χάριν ἐπαντλεῖτε.

ε' 6—7 Talas 114 ε' 4 καὶ σὺν ἀγγέλοις περιχορεύων τὸ κάλλος ἐνοπτρίζει
 τὸ μακάριον καὶ θεῖον τῆς Χριστοῦ ἐπιφανείας.

- καὶ δαιμόνων δὲ φάλαγγας ἀποδιώκετε ὡς θερμοὶ ἀντιλήπτορες,
 τοὺς ἐν θαλάσῃ χειμαζομένους ἰθύνετε πρὸς ὄρμον·
 5 πηρωμένους τὴν καρδίαν ὑπὸ πλήθους τῶν πταισμάτων
 φῶς τῆς μετανοίας πλουσίως δωρεῖσθε ὡς τῆς τριάδος ἄριστοι
 λάτραι ὑπάρχοντες, καὶ ταύτην πρεσβεύοντες ὑπὲρ τῶν ψυχῶν
 ἡμῶν [|: ὡς χάριν δεξάμενοι. :]
- ζ' Ἀπὸ παντὸς καθαρεύοντες ἀνομήματος ἀθλοφόροι πανεμφη-
 μοι κρεῶν οὐδ' ὄλωσ ἐγέυσασθε
 τῶν εἰδωλοθύτων· καὶ γὰρ ἄρτω ἐτρέφεσθε νοερῶ τῷ τοῦ
 Πνεύματος·
 ἐν ᾧ καὶ στερεούμενοι ἀντεκατέστητε τοῖς τὸ σῶμα μαστίξασιν·
 ὄθεν ἀξίως εὔρασθε πόνων τὰς ἀμοιβὰς καὶ δόξαν
 5 ἀδιάδοχον, ὡς ἔφη ὁ σωτὴρ καὶ δεσπότης·
 Ἐάν τις με πιστεῖ ἐνώπιον πάντων Θεὸν ὁμολογήσειεν
 δοξάσω αὐτὸν ἀγγέλων μου ἔμπροσθεν |: καὶ χάριν
 <δωρήσομαι>· :|
- η' Ῥώμῃ τῇ θείᾳ δυναμούμενος, μάρτυς ἐνδοξε, τοῦ ἐχθροῦ οὐ
 κατέπηξας τὰς ἀπειλάς, ἀλλ' ἐπλήρωσας
 πρόσωπον τὸ τοῦτου ἀτιμίας ἐμπτύσματα δεῖξας τοῦτο
 ἀνίσχυρον·
 ὄθεν καὶ ἀγαλλόμενος πρὸς τὸν δεσπότην σου ἐκ καρδίας
 ἐκραύγασες·
 Ἐτῶν διωκόντων νῦν συνετριβῆ ἢ παρὶς καὶ τὰ ὄπλα·
 5 αἱ ψυχαὶ δὲ τῶν δικαίων ὡς στρουθίον ἐρρυσθήσαν
 ἐν ὀνόματί σου· ἡμῶν γὰρ ὑπάρχεις τὰ ὄπλα καὶ ἡ βοήθεια,
 ὁ πάντας λυτρούμενος ἐκ θλίψεως εὐσπλαγγχε |: καὶ χάριν
 δωρούμενος· :|
- θ' Ὡς τῆς ἀνδρείας καὶ πίστεως, ἧς μετέχετε πρὸς τὸν πάντων
 δεσπόζοντα· κτίσμασι γὰρ οὐ προείλεσθε
 θύειν ἀθλοφόροι, τὴν τιμὴν ἀπονέμουτες πρὸς Χριστὸν
 τὸν φιλόνητον
 τὸν ἐλθόντα λυτρώσασθαι τοὺς ὑποκύψαντας τοὺς ἀχένας
 τοῖς δαίμοσιν·

ς' 5 πηρωμένους Perfekt? || 7 Refr. cf. ια' 7.

η' 2 ἐμπτύματα?

ς' 4 cf. Talas 114 γ' 6 Καὶ τοῖς ἐν θαλάσῃ κλυδωνιζομένοις χεῖρας (-αν
 cod.) ἀεὶ προτείνοντες
 πρὸς ὄρμον ἰθύνετε τοῦ θείου θελήματος.

α' 1 Τὸν ἐν πελάγει τοῦ βίου με χειμαζόμενον . . . πρὸς λιμένα ἰθύνετε.

ζ' 1 cf. Talas 109 ια' 3 οἴνου μὴ γευσάμενος κρεῶν τε μηδ' ὄλωσ μεταλαβών.

ὧν τῆς δουλείας ἠύσασθε πάντας τοὺς τὴν ἀγίαν μνήμην
 5 ὑμῶν ἀνευφημοῦντας καὶ ζυγῶ δικαιοσύνης
 ὑποκλίνατε τούτους, ὅπως εὐσεβοῦντες ἀμέμπτως εἰσελεύσονται
 εἰς τὴν γῆν τὴν θέρουσαν ἀφέσεως νάματα |: ὡς χάριν δεξά-
 μενοι. :|

ι' Μίαν γνώμην κησάμενοι οἱ τρισάριθμοι ἀνδρικῶς ἠγωνί-
 σασθε γυμῶ τῷ σώματι ἄγιοι
 καὶ τοὺς ἀσωμάτους ἐτροπώσασθε δαίμονας σὺν τοῖς ὑπασπι-
 σταῖς αὐτῶν

Καὶ τὴν νίκην ἀράμενοι ἐν ἐνὶ πνεύματι ἐπαξίως ἀγάλλεσθε
 σὺν ἀσωμάτων ταξιαρχίαις, μαρτύρων καὶ ὁσίων,
 5 μεθ' ὧν ἐπιστατοῦντες νοσημάτων ἐκλυτροῦσθε
 τοὺς πίστει καὶ πόθῳ ὑμᾶς εὐφημοῦντας καὶ ἴασιν παρέχετε
 ψυχαῖς τε καὶ σώμασι δυνάμει τοῦ Πνεύματος |: ὡς χάριν
 δεξάμενοι. :|

ια' Ἀκηκοότες τὸ πρόσταγμα τὸ παράνομον εἰς οὐδὲν ἐλογίσασθε
 τῶν προσταξάντων τὸ φρόναγμα,
 γέλωτος δὲ δίκην ἠγησάμενοι ἔστητε πρὸς τὸ βῆμα δόμψυχοι,
 'Οὐκ ἀρνούμεθα' κράζοντες 'Θεὸν τὸν ἄναρχον τὸν ποιήσαντα
 ἅπασαν

τὴν οἰκουμένην λόγῳ ἰδίῳ καὶ τὸ φῶς ὥσπερ δέρον
 5 διατανύσαντα <Ps. 103, 2> ὡς οἶδεν εἰς δουλείαν τῆς ἡμέρας
 καὶ νυκτὸς δὲ πάλιν σελήνην καὶ ἀστέρας, ἅπερ οἱ προσκν-
 νοῦντες
 νῦν ὑπάρχουσιν ἄψυχοι ἀψύχοις λατρεύοντες καὶ δόξαν
 προσνέμοντες' [|: ὡς χάριν δεξάμενοι. :|]

ιβ' Νυκτομαχοῦσαν πανεύφημοι τὴν καρδίαν μου ἠδονῶν ἀμανρό-
 τησι καὶ ταῖς τοῦ βίου φροντίσι τε
 περιπεπλεγμένην ἐπιστάντες διαλύσατε καὶ γαλήνην δωρή-
 σασθε
 πρὸς εὐθείαν ἰθύνοντες τρίβον ἀσκήσεως τὰς ὁδοὺς μου τρισ-
 ὄλβιοι,
 ὅπως ἀσμένως τὰς τῶν δαιμόνων παγίδας ἐκπεράσας
 5 κούφως ὄλος ἐπανέλθω ἀρετῶν ἐπὶ τὸ ὄρος

ια' 7 Refr. cf. ζ'.

ιβ' 1 Νυκτομαχοῦντες am Strophenanfang Talas 179 ε' | καὶ . . . τε bei
 Talas häufig, z. B. 124 bei Pitra p. LVIII καὶ Μωσῆν τε || 3 ff. cf. Talas 124 ι' 4
 πρὸς ὁδὸν ἀσκήσεως ἰθύνον τὰ διαβήματά μου, ὅπως πάσας τὰς παγίδας
 τῶν ἐναντίων ἔρωτος διέλθω καὶ φθάσω νοητῶς τὴν ἄνω πόλιν βασιλείας
 Θεοῦ. || 5 cf. Talas 114 ε' 2 κοῦφος ὄλος διέπλευσας.

φωνῆς τε ἀκούσω Θεοῦ τοῦ ὑψίστου· Ἐπιφάνης μου ἢ ταλαίπωρος
 εἰς Σηγῶρ <Gen. 19, 22> διασώθητι τοῦ κόσμου ἐξαίρουσα
 |: ὡς χάριν υ_ _ υ_ υ_ . :

ιγ' Ὁ κόσμος ὅλος ἀγάλλεται τρισμακάριστοι καὶ παιδρῶς ἐορτάζει
 νῦν μνήμην ὑμῶν τὴν πανίερων
 καὶ τὰ λείψανά δε ἱερῶς περιπτύσσεται τὰς μορφὰς ἀσπαζό-
 μενος·

ἐν γὰρ τούτῳ εὐφραίνεται πιστῶν ὁμήγουρις καὶ τὸ κέρας
 ἐπαίρεται

τῶν ὀρθοδόξων καὶ φιλεόρτων κατὰ αἰρετιζόντων

5 καὶ τὰς στήλας τῶν ἁγίων σχετικῶς μὴ προσκυνούν-
 των·

φησὶ γὰρ ὁ θεὸς Βασίλειος ἔφη· Ἐικόνοσ ἢ προσκύνησις
 ἐπὶ τὸ πρωτότυπον σαφῶς ἐπανερχεται |: ὡς χάριν υ_ _ υ_ υ_ . :|

ιδ' Ὑμνον ἄξιον, ἅγιοι, ἀποροῦντι μοι προσενέγκαι προσδέξασθε,
 ὃν νῦν ἐκ πόθου συνέταξα,
 ἀμοιβὴν διδόντες ἱαμάτων χαρίσματα καὶ πταισμάτων τὴν
 ἄφεσιν,

τοῦ πυρὸς δὲ λυτρούμενοι δεξιῶσι τόποις με ἀριθμήσατε ἔνδοξοι
 ὡς παρόρησιαν πρὸς τὸν σωτήρα καὶ Κύριον εὐρόντες·

5 βασιλεῖ δὲ φιλοχρίστῳ τὴν κατὰ τῶν πολεμίων

βραβεύσατε νίκην καὶ ταῖς ἐκκλησίαις εἰρήνην καταπέμψατε
 ὑμῶν παρακαλήσεσι τριάδος ἰσάριθμοι |: ὡς χάριν δεξάμενοι . :|

ιβ' 7 ἐξαίρουσαν P || : — ὡς χάριν δ | : — sic P cf. ιγ'.

ιγ' 2 δε und γαρ sind oft enklitisch || 7 |: ὡς χάριν δω| : : sic P cf. ιβ'.

ιδ' 1 seltsame Partizipialkonstruktion.

ιγ' 1 cf. Paulus 111 ιβ' 1 Ὁ κόσμος ὅλος . . . ἀγάλλεται || 3 cf. Talas 137
 ι' 4 ἐν τούτῳ γὰρ εὐφραίνεται . . . ἐν τῷ ἐμπλεῖν τὰς μνήμας || 6 Basilius de
 Spiritu sancto XVIII Migne XXXII 149 C.

ιδ' 1 ff. Diese Schlußformel kehrt mit einigen Varianten in acht Liedern
 des Talas wieder; z. B. 159 ιδ' 2 δέξαι μου τὴν ὁδὴν ἧπερ ἐκ πόθου σοι
 ἐπλεξα χάριν παρέχων μοι σῶν θανάτων καὶ ἰώμενος παθήματα τῆς ψυχῆς
 μου. 124 ι' Ἀνάξιος μὲν ἢ ὁδὴ τοῦ ὕμνου τούτου πέλει . . . ὁ πόθοσ δέ μου
 τῆς ψυχῆς πολὺς ἐνπάρχει ὕπερ μετρήσας τὴν σὴν ἀντίδοσιν μοι δώρησαι.
 Ähnlich 107. 116. 153. 171. 111 (Akr. τοῦ τάλα Παύλου) [XXVI].

Hier brauchen wir uns nicht mit dem Nachweis zu begnügen,
 daß die Akrostichis auf einer Fälschung beruht; sondern wir können
 auch den Verfasser mit großer Wahrscheinlichkeit festlegen: es ist
 jener Talas (cf. Akrost. S. 634), von dem 21 Lieder erhalten sind.

Auf diesen paßt nicht nur der Stil im allgemeinen (z. B. die oben charakterisierte Art der Apostrophe in der zweiten Person), sondern es findet sich auch durch das ganze Lied eine große Zahl wörtlich übereinstimmender Sätze (vgl. die Anmerkungen zu α' , ϵ' , ζ' usw.), die außer jenem Talas kein anderer aufweist; denn der Verfasser des Liedes 111 (Akr. τοῦ τάλα Παύλου) wird wohl mit jenem identisch sein. Auch die Variabilität des Refrains, die Romanos in diesem Hirmus nicht kennt, findet bei Talas 146. 150 ihre Stütze. Vergleichen wir nun die Akrostichides von 109. 199 (τοῦ μόνου τάλα) und 142 (ἡ ὠδὴ τοῦ τάλα μόνου), so wird für Lied 35 als ursprüngliche Akrostichis statt τοῦ τάλα Ῥωμανοῦ anzunehmen sein: τοῦ τάλα μόνου; es müßte also außer der Änderung der Strophenanfänge noch die Einfügung zweier ganzen Strophen vorliegen. Und in der Tat sind diese zwei Strophen leicht zu finden: Str. η' (Ῥώμη...) paßt gar nicht in den Zusammenhang, da sie sich nur an einen Heiligen wendet, während von ζ' ab nur noch von allen dreien zusammen die Rede ist; und ebenso stört Str. $\iota\gamma'$ mit ihrem allgemeinen Inhalt, nachdem von $\iota\beta'$ ab der Dichter in der ersten Person zu reden begonnen hat, was er $\iota\delta'$ fortsetzt. Die Parallelen lassen den Fälscher der Akrostichis mit dem Verfasser des Liedes identisch erscheinen.

Mit dieser Strophe 35 $\iota\gamma'$ wären wir zu dem Ausgangspunkte unseres Exkurses zurückgekehrt; denn sie ist es, die eine unzweideutige Anspielung auf den Bilderstreit enthält, also frühestens im VIII. Jahrh. entstanden ist.¹⁾ Es wird nun für die Beurteilung der Frage, welches der Zweck dieser Fälschung sei, nicht gleichgültig sein, daß wir in allen übrigen gefälschten Liedern eine ähnliche Polemik nicht fanden; und so nahe es läge, daß die Bilderfreunde auf solche Weise den Romanos zum Zeugen ihrer Auffassung zu stempeln versucht hätten²⁾, so wird man das auf Grund dieses Liedes nicht mit Gewißheit behaupten können: die Polemik ist nicht als Zweck, sondern nur als Begleiterscheinung der Fälschung aufzufassen. Wir müssen uns mit der Möglichkeit begnügen, nun wenigstens eine dieser Fälschungen zu datieren und damit dasselbe Datum für die übrigen wahrscheinlich zu machen.

Damit glaube ich über dies Thema, das durch die Geistlosigkeit der meisten seiner Objekte nicht gerade erquicklich gemacht wird, fürs

1) Über das Basilioszitat vgl. Schwarzlose, Der Bilderstreit (1890) S. 202; es „kehrt bei allen Bilderfreunden wie ein Refrain wieder“; am frühesten findet es sich im Barlaam und Josaphat, Migne 96, 1032 B (VII. saec. cf. Schwarzlose S. 20 ff.), wenn die Stelle nicht interpoliert ist. — Auch $\iota\gamma'$ 5 σχετικῶς weist auf das VIII. Jahrh.; vgl. Schwarzlose S. 216.

2) Vgl. Schwarzlose S. 23³.

erste genug gesagt zu haben. Man wird so wie so später an der Hand der Ausgabe des Romanos darauf zurückkommen müssen; denn ich wage nicht zu behaupten, daß ich alles Unechte beseitigt hätte.¹⁾ Zu diesem Ziel zu gelangen wird überhaupt nicht leicht sein; denn die Fälscher haben sich nicht ausnahmslos nur inferiore Produkte wie XXVIII und 35 ausgesucht, sondern auch sehr gute wie 55, dessen Verfasser von Pitra p. 320 mit Recht der Schule des Romanos zugewiesen wird. Wären wir hier, wie in den meisten Fällen, auf den Patmensis allein angewiesen, so hätte kaum jemand an der Autorschaft des Romanos gezweifelt. Es wird noch sehr eindringender metrischer und stilistischer Untersuchungen bedürfen, bis wir das Eigentum des Romanos mit Sicherheit von dem der Fälscher werden trennen können.

1) Vielleicht läßt sich jedoch aus einer diplomatischen Tatsache wahrscheinlich machen, daß die Zahl der Fälschungen nicht weit über das bis jetzt Konstatirte hinausgeht. Die athetierten Stücke stehen nämlich, wie ich nachträglich sehe, in der Hs P in drei Partien nebeneinander, d. h. durch kein anderes Lied des Romanos von einander getrennt. Die Reihenfolge ist: XXVIII 35 in P f. 24—30 (2 Hälfte des 1.—3. Nov.); dann XXVI 40, 41 in P f. 92—100 (6.—20. Dez.); dann 53, 54 (s. o. S. 21⁶) und 55 in P f. 230—255 (2. Mai—24. Juni); Lied 45 kommt hier nicht in Betracht, da darin nur der Akrostichsvermerk gefälscht ist. Nun glaube ich kaum, ein ganzes Nest von Fälschungen übersehen zu haben. Zu untersuchen blieben dann also vor allem die in P an die drei genannten Partien anschließenden Stücke. Unter diesen nun ist wohl über jeden Zweifel erhaben 34. 42. 52. 56; die Lieder 36—39 hingegen sind alle mehr oder minder verdächtig; z. B. hat keines ein Automelon als Proömium.

Register.

III Metrum	2 ⁸	XX η', εη'	19. 21	47 η' 3	10 ²
IV ε'	15	XXII εξ' 9. εη' 3	21 ⁸ . 4	48 α', εγ'	22 f.
6 (ca. a. 542—548)	9	XXV (vor a. 548)	9	49 (nach a. 548)	9. 9 ⁴
6 Kuk	9 ¹	[XXVI]	33. 35. 43 ¹	52 γ' 2	10 ²
6 εβ'	13 f.	XXVII	10	[53]	33. 35 f.
VII ε'—εβ'	28	[XXVIII]	33. 43 ¹	[54]	21 ⁶ . 43 ¹
9	25 ¹	[XXVIII] ε', εγ'	33 f.	[54] η', θ'	22
X Kuk	26	32 εξ'—κα'	20	[55]	32. 43. 43 ¹
12 Refr.	5 ¹	34 (nach a. 548)	9	57	10 ²
13 Metrum	2 ⁸	34 εγ'	34	60 κβ', κγ'	25
13 Refr.	5 ¹	[35] (ca. 800) 33. 35. 42. 43 ¹		62 (ca. a. 536)	7
13 κζ' 3	5 ²	[35] ediert	36—41	62 εγ'—κε'	2—6
14 (ca. a. 556)	8	[36—39] (?)	43 ¹	71 εε'	26
14 Refr.	5 ¹	[40]	33. 35 f. 43 ¹	74 (nach a. 551)	16
14 γ' 3	7	[41]	33. 35 f. 43 ¹	74 α'—δ', εγ'—ες' 14—18	
14 εξ' 6	8	[45] β'	36	78 ες', ες'	18 f.
XVI κ'	14	46 εβ'—εδ'	26 f. 32	<84>	28 ¹

86 = 9	Andere Fragmente des Ro-	Hymnus auf den hl. Ro-
91 Refr. 5 ¹	manos (?) 10 ³	manos γ', δ' 30 f.
<117> 28 ¹	Talas (verschiedene Lie-	Hymnus auf Adam (vor Ro-
191 24 ²	der) 37—43	manos?) 27 f. 27 ³
193 7 ² 8 ¹	Troparion des hl. Symeon	Tauflied (ca. a. 497) .. 27
Fragment des Romanos (?)	(a. 555) 8	Akathistos (vor Roma-
auf Matrona 11 f.		nos?) 19

Für die ausgeschriebenen längerem Stücke stelle ich noch die Metren (nach Tonarten geordnet) zusammen, da der Wergleich mit Strophen desselben Metrums für die Textkritik wichtig ist.

1. Idiomela (nur durch Strophen desselben Liedes kontrollierbar):

- ἤχος γ' Lied XVI
- „ δ' „ 33. 78
- „ πλάγιος β' Lied 34. 74
- „ „ δ' „ XX. 46.

2. Melodie wiederholt (vgl. das Verzeichnis bei Pitra prol. LV):

- ἤχος α', τὸ φοβερόν σου Lied 66 [35] 48
- „ „, τὸ λατρεῖον (fehlt bei Pitra) Lied 60
- „ β', τράνωσον Lied [XXVIII 53. 54] 71. Fragment auf Matrona
- „ „, τὰ χυρὸν Lied auf Romanos
- „ δ', τῇ Γαλιλαίᾳ Lied [45] 62
- „ πλάγιος β', τῷ τυφλωθέντι Lied IV
- „ „ δ', οἱ ἐν πάσῃ (bei Pitra ἀπὸς μόνος) Lied VII.

Arianer 18	Ismaeliten 8	Refrain 2 ⁵ . 5 ²
Ärzte 21 f.	Judentum des Rom... 30 f.	Romanos, Heimat 29
βασιλεῖς 9	Justinian 7 ¹ . 13—24	„, Name 29 f.
Bilderstreit 42	Klassische Autoren ... 21	„, Presbyter .. 30
Christologie 13 ff.	Manichaeer 20 f.	Sophienkirche 2 ff.
δὲ enklitisch 41	Matrona hl. 10 ff.	Stil der Hymnen .. 10. 35
Doketismus 15	Metrik 1 ³ . 11 ² . 35	Taufritus 26 ff.
Erdbeben 7 f.	Monophysiten 13 ff.	Teufel 22 f.
Fälschungen 10 ² . 21 ⁶ . 32 ff.	Monotheliten 15 ¹	Theodora (Kaiserin) ... 4
Fastenzeit 24 ff.	Nestorianer 14	Trinität 18 f.
Geist hl. 19	Nikarevolte 2 ff.	ὁπαπαντῆ 9
Grabkirche hl. 5 f.	Novatianer 22	
Heidentum 21 f.	Randnoten der Hss ... 5 ¹	

München.

Paul Maas.